

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfennig u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunungs- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Bezugsort in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Verkaufsstellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 erstl. Beförderungsgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgefaltete Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 108.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Mai 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 19 bei.

## Die Vertagung des Reichstags.

Am Donnerstag haben die deutschen Volksvertreter ihre alljährlich um diese Zeit übliche Flucht vor den Märfäfern angetreten. Nicht, daß es an Material für die gesetzgeberische Tätigkeit gefehlt hätte; wichtige Gesetze wie die Novelle zur Gewerbeordnung, die Finanzreform, das Automobilhaftgesetz, hätten bei gutem Willen aller zusammenwirkenden Faktoren so weit gefördert werden können, daß die Verabschiedung des einen oder des andern vor Eintritt des Hochsommers wohl möglich gewesen wäre. Wichtige Fragen der auswärtigen Politik, die durch das Weißbuch über Marokko aufs neue angeregt worden waren, harhten der Besprechung. Ein Berg von Petitionen hatte sich aufgehäuft, aber der sozialdemokratischen Fraktion gelang es nicht, diese aus der Bevölkerung geäußerten Wünsche zum Gehör des Reichstags zu bringen. Trotz allem ging der Reichstag dem Wunsch der Regierung gemäß in die Ferien, weil es der preussisch-deutsche Absolutismus für sein Gewohnheitsrecht hält, wenigstens in der Hälfte eines jeden Jahres ohne alle konstitutionellen Bekleidungsstücke zu regieren. Der Reichstag hat bewilligt, was man von ihm verlangte, damit ist eine notwendige aber lästige Formalität erfüllt, und nun kann er sich wieder trollen.

Der nun abgelaufene Tagungsabschnitt des Reichstags war der zweite, der im Zeichen der Blockpolitik stand. Sachlich war gegen den früheren Zustand höchstens insofern etwas geändert, als die neue Mehrheit sich in allen sogenannten nationalen Angelegenheiten noch etwas bewilligungsfreundlicher gezeigt hat als die alte. Der Freisinn will sich nun einmal nach Herrn v. Bahers Bekenntnis auf keinen Fall als Regierungspartei wieder aufschalten lassen; da er aber damit rechnen muß, daß eine etwa von ihm abgelehnte übermäßige Forderung von seinem gefährdeten Konkurrenten, dem Zentrum, angenommen werden könnte, gibt es für seine Bewilligungslust überhaupt keine Grenze mehr. So war auch die Zeit gekommen, die früher so lebhaft bekämpfte Flottenvorlage, die das Alter der Schlachtschiffe von 25 auf 20 Jahre herabsetzt, einzubringen und auch die Forderungen des Landmilitarismus ausgiebig zu erhöhen. Einen ernstlichen Kampf, wie wir ihn in früheren Jahren in ähnlichen Fällen erlebt haben, hat es diesmal nicht mehr gegeben, nennenswerte Abstriche wurden nirgends vorgenommen. Ganz entgegen den früheren Gepflogenheiten des Reichstags, auf deren Einhaltung Eugen Richter besonders streng gesehen hatte, wurden alle die gewaltigen Ausgaben bewilligt, ohne daß die Frage, woher die Mittel dazu genommen werden sollten, von den Regierungsparteien auch nur angefragt, geschweige denn erledigt worden wäre. Die Folge dieses Vorgehens ist eine abermalige schwere Verschlechterung der Reichsfinanzen, die Erhöhung der Matrikularbeiträge, der Schuldenlast und die Hinausschiebung der durch die Verteuerung aller Lebensmittel notwendig gewordenen Neuregelung der Beamtengehalte.

Außer der Bewilligung der sogenannten „Staatsnotwendigkeiten“ ist „positive Arbeit“ von nennenswerter Bedeutung nur durch die Verabschiedung des Reichsvereinsgesetzes geleistet worden, das am 15. Mai in Kraft tritt. Einige geringe Vorteile für die reaktionärsten Teile des Reiches sind eingehandelt worden durch die Verschlechterung der öffentlichen Rechtszustände des Südens, durch die schändliche Knechtung der Polen, die Durchbrechung des Koalitionsrechts der Arbeiter, die rückständigen Polizeibestimmungen gegen die Jugendlichen. Das ist der Gewinn, den die Blockära der Freiheit gebracht, das Zugeständnis, das der Liberalismus für seine grenzenlose Bewilligungsergebenheit eingekauft hat: ein Ausnahme- und Entrechtungsrecht in Form. Man kann dem Zentrum nicht unrecht geben, wenn es behauptet, daß sich dort, wo es den Ausschlag gibt, ähnliche Ausschreitungen der Gesetzgebung noch nicht ereignet haben. Ausnahmegeetze zu beschließen ist und bleibt das Vorrecht der Liberalen; so war es zur Zeit der Kulturkampfgesetzgebung, so zur Zeit des Sozialistengesetzes, so ist es auch heute noch geblieben.

Wirklich freiheitliche Gesinnung hat von der Blockära des Reichstags keinen Vorteil, sondern nur Nachteil gehabt; das Deutsche Reich wird seit den Gottentotwahlen noch schlechter und reaktionärer regiert, als jemals seit den Zeiten Caprivis.

Der Reichstag wird im Herbst diesmal einige Wochen früher zusammentreten, am 20. Oktober, weil vor der Beratung des Etats noch die Neuregelung der Beamtengehalte

und die Reichsfinanzreform erledigt werden sollen. Zwei Monate sind für so umfassende und tief einschneidende Gesetzesvorlagen eine reichlich kurz bemessene Beratungszeit. Aber auch das ist charakteristisch für unsere neue Ära, daß die Plenarberatungen des Reichstags mehr und mehr den Charakter von entscheidenden Parlamentshandlungen verlieren. Die Finanzreform soll im Block bis aufs einzelne ausgehandelt und dann im Reichstag durchgepeitscht werden, wie es mit dem Vereinsgesetz und der Börsevorlage geschah. Sozialdemokratie, Zentrum und Polen, hinter denen zusammen die überwiegende Mehrheit der Reichstagswähler steht, sollen auf die Entscheidungen der deutschen Volksvertretung überhaupt keinen Einfluß mehr haben. So will's der Block.

Wohin die Fahrt geht, weiß man jetzt schon genau genug. Längst hat die blockfreisinnige Presse die „Notwendigkeit“ eingesehen, neue indirekte Steuern einzuführen, und Herr Müller (Sagan) hat in einer Berliner Versammlung bereits erklärt, die Erbschaftsteuer muß ausgebaut werden — unter Ausschluß der direkten Linie. Der Sieg der Junker in der Frage der Finanzreform ist heute schon so gut wie vollendet. Tritt also der Blockreichstag zu spät zusammen zu seiner Arbeit, so kommt er dem Volke doch früh genug zu neuer Plage!

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 8. Mai 1908.

### Eulenburg.

Aus dem Schlosse Liebenberg erzählt das „Deutsche Blatt“:

Die angeblich schwere Erkrankung des Fürsten Eulenburg begegnet in der ganzen Gegend einem Kopfschütteln. Es wird zugegeben, daß er zuzeiten an Schwelungen der untern Extremitäten leidet und dadurch am Gehen verhindert ist. Man erzählt sich aber, daß er gerade zur Zeit des ersten Gardens-Prozesses fast täglich in den Neubau des Schlosses am See gekommen sei und ohne Krücken oder nennenswerte Hilfe die Treppen hinauf- und hinabgestiegen sei.

Mühseligkeit und Gesundheitsbedenken scheinen in Liebenberg zu Hause gewesen zu sein. Man übertrug diese Dinge aber nicht allein auf die Menschen, sondern auch auf die Tiere. Vor längerer Zeit nämlich, als die Liebenberger Tafelrunde noch in höchster Blüte stand, war ein ziemlich kostbares Pferd des Fürsten erkrankt. Da schlug einer der Herren vor, es doch mit Gesundheitsbedenken zu versuchen. Er selbst empfahl eine Frau, deren Gebärkraft sich bereits als besonders wohlthätig erwiesen haben sollte. Diese wurde auch flugs verschrieben. Dreimal verjuchte sie den Hofstupsel, aber vergeblich. Bevor es zum vierten Male kam, riß dem Fürsten die Geduld, und er ließ das Tier erschießen.

Die Gesundheitsbedenken ist nicht nur in Liebenberg, sondern auch in den höflichen Kreisen Potsdams zu Hause.

Ueber den Stand der Untersuchung gegen Eulenburg teilt Gardens im „Berliner Lokal-Anzeiger“ mit:

Da die Protokollierung meiner Aussage tagelang gedauert hätte und diese Aussage für den Untersuchungszweck fruchtbarer ausgenutzt werden kann, ist mir gestattet worden, meine Aussage schriftlich einzureichen. Der größte Teil, ein viele Folioseiten füllendes Schriftstück, ist seit Montag in den Händen des Herrn Untersuchungsrichters. Fortsetzung und Schluß folgen bis Freitag. Das Material, das sich seit Jahren bei mir aufgehäuft hatte, ist außerordentlich groß, und ich bin verpflichtet, es vollständig und geordnet dem Gericht vorzulegen, trotzdem für die Ueberführung des Angeklagten schon die Zeugnisse des Richters Jakob Ernst aus Siemering und des Milchhändlers Georg Nibel aus Feldafing genügen könnten. Dem Zeugen Ernst, dessen Beziehungen zum Fürsten mir seit ungefähr sechs Jahren bekannt sind, wäre Eulenburg schon gegenübergestellt worden, wenn der Fürst zu der ersten (schöffengerichtlichen) Hauptverhandlung in der Privatlage des Milchküfers wider Gardens gekommen wäre. Ernst, Nibel und eine andre Gruppe süddeutscher Zeugen hatte ich dann zu der zweiten Gerichtsverhandlung vor das Landgericht geladen; sie sind nicht vernommen worden. Jetzt hat der Untersuchungsrichter Ernst und Nibel telegraphisch zur Vernehmung geladen (die das Münchner Sitzungsprotokoll, ein Muster objektiver und klarer Darstellung, wesentlich erleichtern wird), und ich zweifle nicht, daß es der kriminalistischen Erfahrung des Herrn Landgerichtsrats Schmidt gelingen wird, auch den sehr zahlreichen andern Zeugen, die ich benannt habe (darunter solche aus neuerer Zeit), die Zunge zu lösen.

Den Rest der Neuherungen Gardens bilden widerliche byzantinische Schmeicheleien, wie sie Gardens immer gebraucht, wo er von dem Wohlwollen der Mächtigen Vorteil für seine Prozeßsache erwartet. U. a. vergleicht er das Reich Wilhelms 2. mit dem „Staat des Großen Fritz“, was doch auch „etwas faul“ gewesen sei.

Es ist bekannt, daß Wilhelm 2., ebenso wie einst sein Großonkel Friedrich Wilhelm 4., keinen lebhafteren Wunsch hat, als in allen Stücken dem „Großen Fritz“ möglichst ähnlich zu sein. Gardens wendet einen Trick an, den er den Liebenbergern abgeguckt hat.

Die Gegenüberstellung der Zeugen Nibel und Ernst mit dem fürstlichen Geldgeber und Freunde hat am Donnerstag nachmittag in Liebenberg stattgefunden. Die Vernehmung dauerte von nachmittags bis zum Abend. Mit dem letzten Zuge fuhr der Untersuchungsrichter, der Gerichtsschreiber und die beiden altbayerischen Zeugen nach Berlin zurück. Dort gelang es einem Berichterstatter der Scherl-Prese, den Milchhändler Nibel aus München am Hockknopf zu fassen und ihn ein wenig anzufragen. Hier das, was er seinen Blättern meldet:

Zeuge Nibel ist seit Dienstag in Berlin. Am Mittwoch wurde er von Landgerichtsrat Schmidt vernommen und gestern, am Donnerstag, von 8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr mittags. Dann ging es unter Führung eines Kriminalbeamten nach dem Stettiner Bahnhof und nach Liebenberg. Dort fand die Konfrontation statt. Es waren zugegen der Fürst, im Bette liegend, Landgerichtsrat Schmidt, der Gerichtsschreiber und der Hausarzt sowie ein Gerichtsschreiber und die beiden Zeugen Ernst und Nibel. Nibel erzählte in unverfälschtem oberbayerischen Dialekt und in großer Erregung, daß Fürst Eulenburg alles leugne, was die beiden in München ausgesagt, was sie jetzt in aller Ausführlichkeit wiederholen. Fürst Eulenburg behauptete, die beiden Zeugen gar nicht zu kennen, sie nie gesehen zu haben. Nibel sagte: „Aber Herr Fürst, ich kenne Sie doch so gut und habe das, was ich heute hier sagte, schon achtmal wiederholt, da ist doch nichts daran zu ändern! Ich kann dies doch nicht aus der Luft greifen!“ Darauf habe der Untersuchungsrichter dem Fürsten ebenfalls vorgehalten, daß Nibel gestern und heute jedesmal das gleiche gesagt habe und daß er ihm unbedingt Glaubens schenken müsse. Nibel erzählte ferner, daß der Fürst wohl im Bette läge; ob er aber krank sei, könne er nicht sagen, das müsse der Arzt wissen. Er halte alles aufrecht, was er in München beschworen habe. Der Kriminalbeamte, welcher die beiden Zeugen nach Liebenberg geleitete, mußte in Liebenberg zurückbleiben. Nibel bedauerte noch, daß er die Unterhaltung zwischen Fürst und Landgerichtsrat nicht verstehen konnte, denn „die sprachen berlinerisch“. Morgen wird er sein Zeugengeld erhalten, und dann wird er sehr froh sein, Berlin mit seinen vielen Elektrischen und „des Automobil“, die einen „ganz narret“ machen, den Rücken scheren zu können, um wieder an die Arbeit zu gehen. Nibel äußerte sich über das Verhalten Eulenburgs bei der Vernehmung mit den Worten: „Er hat einen kolossalen Kopf auf“, womit er jagen wollte, daß er sehr energisch sich gegen die Aussagen der Zeugen gewendet habe.

Der Kriminalkommissar Nasse ist mit einigen Beamten im Schlosse Liebenberg zurückgeblieben. Die Presse nimmt boreilig an: zur Bewachung. Einige Zeitungen meinen sogar, Phil sei so gut wie verhaftet. Davon kann bei der großen Ausdehnung des Schlosses wie des Parkes Liebenberg natürlich keine Rede sein. Das beweist auch die Absicht des Untersuchungsrichters, von dem Negirfänger eine Million Mark als Kaution zu verlangen, falls er „dauernd transportunfähig“ bleibe. Von einem Verhafteten braucht man keine Kaution. Außerdem würde der Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld, Graf von Sandels eine Million leicht verschmerzen können. Ihm blieben noch Millionen genug, um fern von der Spree ein Leben der Freundschaft führen zu können.

### Ein Wahlrechts-Sturmgefelle.

Das zu den bevorstehenden Landtagswahlen für Ober- und Niederbarnim angebotene konservativ-freisinnige Bündnis ist von einer Vertrauensmännerversammlung des konservativen Volksvereins genehmigt worden. Der bisherige konservative Abgeordnete Landrat von Tresckow betonte, daß seit der Einführung der Blockpolitik sich in den liberalen Parteien ein Umchwung von unfruchtbarer Negation zu positiver Mitarbeit vollzogen habe. Außerdem sei eine scharfe Scheidelinie zwischen liberaler und sozialdemokratischer Opposition gezogen worden. Die Konservativen könnten deshalb gemeinsam mit den Freisinnigen gegen die Sozialdemokratie vorgehen. So wurde auch beschlossen. Als konservative Kandidaten wurden aufgestellt: Landrat von Tresckow und Bürgermeister Pietzen, als freisinniger Dr. Schepp. Dieser betonte, daß „in Anbetracht des ungeheuerlichen Terrorismus der Sozialdemokratie“ sich die Haltung der freisinnigen Volkspartei gegenüber dieser Partei erheblich geändert habe. Er werde im Falle seiner Wahl energisch gegen die Sozialdemokratie Front machen! So sprach Herr Schepp, Direktor der Epileptiker-Anstalt Wuhlgarten, als Freisinnsmann. Dr. Mugdan aber verächtelt dem Reichstag, daß der Liberalismus daran wäre, das Reichstagswahlrecht für Preußen zu „erkämpfen“. Der freisinnige Kandidat Schepp hat für solche Fingereien keinen Sinn. Er will im Landtag lediglich die Sozialdemokratie bekämpfen, die dort leider bisher gar nicht vertreten war.

Statt des Wahlrechtssturms einen Kampf gegen die Wahlrechtsfreunde — das ist die Lösung des Sturmgefelles aus Wuhlgarten!



### Eine Gewissensfrage.

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtags hat der Regierung folgende Interpellation eingebracht:

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident in der Sitzung der preussischen Abgeordnetenkammer vom 10. Januar dieses Jahres ausgesprochen: „... Wie schon jetzt erklärt werden kann, steht es für die Staatsregierung nach wie vor fest, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entspricht und abzulehnen ist.“

In der 131. Sitzung des Reichstags hat der Reichskanzler weiter ausgeführt: „... Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht ein „Noli me tangere“ sein, während es jedem erlaubt ist, ja sogar von jedem erwartet wird, daß er das preussische Wahlrecht herunterschmeißt? ... Also, meine Herren, ein Dogma ist das direkte, allgemeine, geheime Wahlrecht nicht.“

Ist der kgl. Staatsregierung bekannt, daß diese Äußerungen des Reichskanzlers in weiten Kreisen des württembergischen Volkes Befürchtungen wegen einer rückschrittlichen Abänderung des Reichstagswahlrechts hervorgerufen haben?

Ist die Regierung bereit, durch eine Erklärung des Inhalts, daß sie jederzeit ihre Stimmen und ihren Einfluß im Bundesrat gegen eine solche Abänderung des Reichstagswahlrechts einsetzen wird, diesen Befürchtungen entgegenzutreten?

Geben diese Vorgänge nicht die Regierung zu der Ansicht gebracht, daß es notwendig ist, zum Schutze des Reichstagswahlrechts die Wahlrechte aller deutschen Bundesstaaten mit diesem in Uebereinstimmung zu bringen, damit in den Landtagen die Ueberzeugung der großen Mehrheit des deutschen Volkes ihren vollen Ausdruck finden kann, nach der das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unauf löslich mit dem Bestande des deutschen Reichs verknüpft ist und allein das Wohl des Reiches wie der einzelnen Bundesstaaten verbürgt?

Bei Verabreichung dieser Interpellation wird es zu interpellanten politischen Auseinandersetzungen kommen. Des weiteren hat die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage an die Regierung gestellt: „Ist die kgl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Stellung sie im Bundesrat zu dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern einzunehmen gedenkt?“

### Vom Petroleumkrieg.

Seitdem die Standard Oil Company die europäische Konkurrenz dadurch überbunden hat, daß Herr Rockefeller, der Leiter des amerikanischen Trustes, sich mit der Europäischen Petroleum-Union durch einen bis zum Jahre 1921 laufenden Vertrag vereinigte, kann von ernstlichen Kämpfen gegen das Weltmonopol der Standard Oil Company kaum noch die Rede sein. Die Europäische Petroleum-Union war ursprünglich unter Führung der Deutschen Bank als Kampforgani sation gegen den amerikanischen Trust gegründet worden, sie umfaßte die Petroleum-Produktions-Aktiengesellschaft, eine Verkaufsorganisation der Steuerrumänische Petroleumgesellschaft rumänische Gesellschaft, die von der Deutschen Bank beherrscht wird, und die Vereinigung der Deutschen Russischen Rappah-Importgesellschaft, die die größten russischen Produzenten in sich vereinigt. Gerade von der Beteiligung der Deutschen Bank an der rumänischen Petroleumindustrie hatte man eine wirksame Abwehr des nach der Selbstherrlichkeit strebenden Rockefeller-Trustes erwartet, die Deutsche Bank hatte diese Erwartung enttäuscht und unterjocht durch die Erklärung, daß durch die Vereinigung mit den russischen Gesellschaften nunmehr erst eine wirksame Konkurrenz gegen die Standard Oil Company angenommen werden könnte. Diese amerikanisch-deutsche-russische Petroleumüberbrückung erfährt eine merkwürdige Beleuchtung durch die Mitteilung, die ein früherer Direktor der Petroleum-Produktions-Aktiengesellschaft, Herr Joseph Leis, in einer vor kurzem erschienenen Schrift „Das Weltmonopol im Petroleumhandel“ über die Vorgeschichte dieses Vertrags macht. Leis erklärt, daß bei Gründung der Europäischen Petroleum-Union, die von der Deutschen Bank, wie bereits erwähnt, als wirksame Kampforganisation gegen die Standard Oil Company empfohlen wurde, schon die Präliminarien für eine Vereinigung mit der Standard Oil Company beschlossen waren; nach mehr, die ganzen zweijährigen Unterhandlungen mit den Amerikanern sollen dem Gedanken geleitet gewesen sein, daß durch die guten Beziehungen Rothschilds (eines Hauptinteressen der russischen Petroleumindustrie) eine Vereinigung mit der Standard sehr gefördert würde. Die Deutsche Bank hat bis heute zu diesen Ideen keine Stellung genommen.

Ammonien hat längst zum Schutze seiner heimischen Industrie gegenüber der Standard Oil Company ein Gesetz geschaffen, das am 1. Oktober 1908 in Kraft treten soll. Das Gesetz sieht eine Kartellierung des Inlandmonopols vor, den bestehenden Raffinerien wird alljährlich eine Beteiligungsziffer zugesprochen, wobei die mittleren und kleineren Raffinerien eine gewisse Bevorzugung erfahren haben. Zugleich erfolgt eine Festsetzung des Inlandpreises, um die bisherige Praxis der Amerikaner, zum Zwecke der Niederhaltung der kleineren Werke das raffinierte Rohöl unter dem Einlaufspreis des Rohöls zu verkaufen, im Zukunft zu verhindern. Die Produktion, die nicht in Rumänien verbraucht wird, muß nachweislich zum Export verwendet oder unter Aufsicht der Regierung in ausländischen Niederlagen aufbewahrt werden. Die Standard Oil Company besitzt in Rumänien die Gesellschaft Romaco Americana, die im vergangenen Jahre circa 100 000 Tonnen Rohöl produzierte, die Rumänische Gesellschaft, die mit ihr verbundene Gesellschaft der Deutschen Bank, verarbeitet jährlich circa 300 000 Tonnen, beide Gruppen beherrschen die Hälfte der Gesamtproduktion, von der Rumänien jedoch noch nicht den letzten Teil konsumiert. Gelangt es Rumänien durch dieses Gesetz vielleicht seine eigene Industrie vor der Konkurrenz zu schützen, so wird die Stellung der Standard Oil Company auf dem Weltmarkt durch die rumänischen Maßnahmen unberührt bleiben.

### Skavenjagden im Kongofaast.

Aus dem Kongofaast sind dem englischen Minister des Auswärtigen, Edward Grey, durch den Sekretär der „Kongo Reform Association“ abermals Beschwerden über das Gebaren der Offiziere und Beamten des Kongofaastes zugegangen, die diesmal von der amerikanischen protestantischen

Mission in Luofo Kafai stammen. Wie diese meldet, wird in der dortigen Gegend die Skavenjagd für Rechnung der Regierung und einiger konfessionierter Gesellschaften in der grausamsten und rücksichtslosesten Weise betrieben.

Im Februar sei wieder ein Offizier der Kongopolizei mit einer Abteilung regulärer Truppen und einer großen Schar der noch dem Kanibalismus frönden Zabbo-Zabs in Luofo angekommen. Er erklärte den Missionaren, daß er gekommen sei, um Arbeiter anzuwerben und begann alsbald Zabbo-Zabs unter Führung von je zwei oder drei weißen Soldaten auszusuchen, um unter den Walubas, von denen sich 10 000 in weitem Umkreis um die Mission angesiedelt hatten, diese „Anwerbungen“ vorzunehmen. Die „Angeordneten“ wurden mit Stricken aneinander gebunden eingebracht.

Diese Skavenjagden wiederholen sich jetzt schon seit geraumer Zeit und sind um so schändlicher, da sich die Walubas, ein durchaus friedlicher Stamm, stets sehr „loyal“ erwiesen haben. Tausende wurden schon nach dem untern Kongo fortgeschleppt und sind nicht wieder zurückgekommen. Viele Dörfer sind bereits menschenleer und verlassen und weite Strecken infolge dieser Entvölkerung außer Kultur gekommen. Ein Teil der „Angeordneten“ wird von den Zabbo-Zabs auf portugiesisches Gebiet gebracht und von dort an die Kakaoplantagen in St. Thomee und Principe verkauft. Dem Sekretär der Missionare sind Photographien beigelegt, welche zeigen, was sich bei diesen „Anwerbungen“ abspielt hat.

### Der Landarbeiterstreik in der Provinz Parma.

Am 1. Mai ist in der ganzen Provinz Parma der Agrarstreik proklamiert worden. Der Ausstand eritreckt sich bis jetzt auf 13 Provinzen und 40 000 Arbeiter. Auch das Stallgebinde hat die Ställe verlassen, so daß gegen 60 000 Stück Großvieh ohne Verpflegung sind.

Die Ursache des Streiks ist das Verhalten der Grundbesitzer, die sich zu Beginn des Jahres in einem Verband zusammengeschlossen haben und nun die Organisation bemühen, um die Löhne vom Mai vorigen Jahres nicht einzufahren. Sie haben, entgegen dem klaren Sinne des Abkommens, einer Kategorie von Arbeitern die Arbeitszeit um zwei Stunden erhöht. Als die Arbeiterorganisation protestierte, antworteten die Unternehmer mit einer Reihe von Insperierungen, die seit nunmehr 8 Wochen die Arbeiter schädigen. Um einem untraglichen Zustand ein Ende zu machen, ist am 1. d. M. der allgemeine Streik proklamiert und sofort durchgeführt worden.

Die Grundbesitzer sind entschlossen, bis zum äußersten Widerstand zu leisten. Sie haben seit Wochen freiwillige Arbeiterkorps gebildet aus Söhnen der Bourgeoisie und des Adels der Provinz. Diese jungen Leute lassen sich die Arbeit weniger angelegen sein als das Provozieren von Unruhen. Sie sind sämtlich mit Revolvern und Stöcken bewaffnet und haben schon in San Prospero auf die Streikenden geschossen und fünf von ihnen verwundet. Rassistisch hütet sich die Polizei, einzuschreiten. Die freiwilligen Arbeiter, die die Feldarbeit nicht verziehen, sind den Unternehmern dadurch nützlich, daß sie den Transport des Viehes heizen, das in andere Provinzen verschickt wird. Schon mehrere hundert Stück Großvieh sind verstarbt worden. In den anderen Provinzen werden aber die Viehster nicht besser daran sein, da alle Landarbeiterorganisationen erklärt haben, auf keinen Fall Vieh aus dem Streikgebiet zu verpflegen. Und ist es bei dem Transport zur Weh schon zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Das Vieh des Grafen Corradi konnte nicht fortgetrieben werden, da sich die Frauen der Streikenden mit ihren Kindern auf den Boden warfen und so den Weg verperrten. Wenn es den freiwilligen Arbeitern möglich ist, das Vieh zu füttern und zu tränken, so sind sie doch außerstande, die Kühe zu melken. Dazu hat man als Streikbrecher die „Kälber“ herangezogen. Die, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, ihre Sache ganz kühn gemacht haben. Die Kälber sind die einzigen, die Vorteil aus der heutigen Situation ziehen.

Die Lage ist zweifellos sehr ernst — sagt man doch, daß die Proklamierung des Belagerungszustandes bevorstehe. Die Grundbesitzer haben in ihrer Zeitung erklärt, daß sie bereit seien, all ihr Vieh sterben zu lassen und die Erde zweier Jahre zu verlieren, aber nachgeben würden sie nicht. Die Arbeiter sind gut organisiert und auch ihrerseits zum Aufrufen bereit.

### Deutschland.

Die Reichstagsjournalisten versammelten sich nach Schluß der Rittersitzung um ihre Organisierung zu beraten. Nach einem Referat des Herrn Steinbauer (Kölnische Zeitung) wurde folgender Beschluß gefaßt: „Zu Beginn jedes Tagungsabschnitts wird ein Ausschuß von sieben Mitgliedern gewählt, der die Berufsinteressen der Parlamentarier nach außen und innen wahr.“

Ein Kampf mit geistigen Waffen soll jetzt in Schwabenlande gegen den Tragen Sozialdemokratie geführt werden, nachdem die Anwendung politischer Mittel ein immer härteres Anschwollen der sozialistischen Bewegung erzeugt hat. Ein kgl. württembergischer Ober-Präsident hat, wahrscheinlich in Ausführung eines höheren Auftrags, den folgenden Erlaß an die Schulinspektoren hinausgegeben:

Hgl. Oberamt . . . . .

Ueber die Tätigkeit der Sozialdemokratie in der dortigen Gemeinde insbesondere über die Verbreitung sozialdemokratischer Presseorgane, Redaktionen und Versammlungen, b) Beschaffenheit der Reichstags- und Landtagswahlen, insbesondere auch bei den Wählerauswahl- und Gemeinderatswahlen, c) ob und inwiefern die Sozialdemokratie in dortiger Gemeinde an Aufhängen gewinnt und auf welche Ursachen dies zurückzuführen; ferner über die der Sozialdemokratie entgegenwirkenden Einrichtungen und Veranstaltungen in der Gemeinde, über aa) Ortsbibliotheken, Veranstaltung von Gemeinde- und Lesesälen für Erwachsene, bb) Vereine, insbesondere Kriegervereine und patriotische Vereinsvereine, cc) Junglingsvereine u. wolle sich das Schulinspektorenamt unter Rückgabe dieses Erlasses 14 Tagen eingehend außer Aufzählung der Ortsbibliotheken wolle in nachstehendem Schema die einzelnen Maßnahmen bezeichnen werden und sich (samtweises Regierungsdeutsch!) auch darüber geäußert werden, ob die Ortsbibliotheken getrennt von der Schulverwaltung der Schule in besonderen Räumen geordnet werden können, eventuell wäre das Erforderliche zu besorgen. (Es folgt aus dem Schema über die Einrichtung der Bibliothek.)

Welch eine Vorstellung über die terriblen Kräfte der sozialistischen Bewegung auch noch in dem Kopfe des Regierungszustats existieren, wenn er glaubt, die Sozialdemokratie mit der Gründung von Kriegervereinen oder der Veranstaltung patriotischer Klubs aufhalten zu können. Es soll uns auch nicht wundern, wenn der Herr Regierungsrat eines Tages zu der Auffassung kommt, die Sozialdemokratie mache in seinem Oberamt nur noch deshalb so große Fortschritte, weil die Ortsbibliothek in mehreren Orten nicht in einem besonderen Raume untergebracht wird. Ueber die Beschaffenheit und Beschaffenheit unserer Partei durch Vermittlung der Selbstverwaltungsgemeinde wird wohl noch an anderer Stelle ein Wortlein geäußert werden.

Gegen die polnische Presse geht die deutsche Justiz noch immer mit aller Schärfe vor. Der frühere verantwortliche Redakteur des „Luz“, Polyn, wurde von der kaiserlichen Staatsanwaltschaft als Beleidiger zu dreißig Tagen Gefängnis verurteilt, weil er feinerzeit in „Luz“ eine Notiz aufgeschrieben hatte, in der der Wählerbrand

in Lubowitowo bei Gromaden als eine Folge des Geburtstags des Kaisers bezeichnet wurde. Vom Schöffengericht war Polyn zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt worden. — Vor der kaiserlichen Staatsanwaltschaft kam am Montag die Hauptverhandlung gegen den Skavenjäger des Reichstags, v. Laszowski-Motkowski, statt. B. R. forderte in einer Strafverurteilung die Anwesenheit auf, an Geburtstage des Kaisers nicht zu illuminieren, da er sonst die Namen der Illuminanten in den Zeitungen veröffentlichen werde. Wegen grober Unfugs wurde der Angeklagte zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein entlassener Beamter. Die Reichsbürgerversammlung hat den Regierungsrat Martin des Dienstbergehens für schuldig gesprochen und auf Dienstentlassung und Entschädigung der baren Ausgaben erkannt. Martin, der im Statistischen Amt beschäftigt war, hatte durch intrigante Mitteilungen an Scharfmacherblätter die Feße gegen den Grafen Pofadowsky unterführt.

### Ausland.

Das Alterspensionsgesetz kommt in den nächsten Tagen im englischen Unterhaus wiederum zur Verhandlung. Nach dem Entwurf der Regierung sollen alle über 70 Jahr alten Personen eine Pension von 5 Schilling pro Woche erhalten; dieses Projekt würde einen Kostenaufwand von 120 Millionen Mark pro Jahr erfordern. Die Arbeiterpartei tritt für eine Pension von 5 Schilling ein, die schon vom 65. Lebensjahre an gegeben werden sollen. Die Kosten würden sich in diesem Falle auf 320 Millionen Mark im Jahre belaufen. Mit Recht wird von seiten der Arbeitervertreter darauf hingewiesen, daß in England schon jetzt 171 000 Staatspensionäre vorhanden sind, die insgesamt circa 160 Millionen Mark pro Jahr an Pension beziehen. Es sind das zum Teil Leute, über deren Verdienste um das Gemeinwohl man recht verschiedener Meinung sein kann, und die schon während dieser ihrer Tätigkeit recht hohe Gehalte bezogen haben. Da sind z. B. zurzeit sechs ehemalige Minister, die zusammen 60 000 Mk. pro Jahr an Pension beziehen; ferner zwei frühere Präsidenten des Unterhauses je 80 000 Mk., vierundzwanzig englische hohe Richter, die zusammen etwa über 1 000 000 Mk. erhielten, usw. Fordern die Arbeiter eine Pension für die Zeit, da sie ihre Kräfte für das Gemeinwohl verbraucht haben, dann spricht man von dem demoralisierenden Charakter derartiger Bezüge aus Staatsmitteln. Nach den Vorschlägen der Arbeiterpartei sind die für die Alterspensionen benötigten Summen durch Erhöhung der Einkommensteuer aufzubringen.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Friedensschluß im deutschen Malergewerbe. Der Vorstand des Hauptverbandes der Arbeitgeberverbände im Malergewerbe hat sich bereits vor Fällung des Schiedspruchs bereit erklärt, diesen anzuerkennen. Alle drei beteiligten Arbeitnehmerorganisationen, der Verband der Maler, der christliche Verband der Maler und Anstreicher und der Gewerkschaft (G.-D.) des graphischen Gewerbes, der Maler und Lackierer haben ebenfalls im Laufe der letzten Tage zustimmende Erklärungen eingebracht. Hiernach zu urteilen, sind die Hauptstreitigkeiten als beigelegt zu betrachten, wenn auch die örtlichen Verhandlungen noch ausstehen und vielleicht einige Schwierigkeiten bereiten könnten. Diese sollen in den einzelnen Lohngebieten und Städten durch Verhandlungen unter einem unparteiischen Vorsitzenden beigelegt werden.

Der Konflikt in der englischen Schiffbau-Industrie. Das englische Handelsministerium hat die Versuche, den Konflikt im englischen Schiffbau zu vermeiden, beziehtlich zu beenden, noch nicht aufgegeben. Es sind neuerdings Unterhandlungen zwischen den beiden Parteien anberaumt, zu welchen die Führer der beteiligten Organisationen von der Nordostküste bereits in London eingetroffen sind. Im wesentlichen wird es auf die Maschinenbauer ankommen. Wenn diese die Bedingungen, welche ihnen ihre Organisationsleitung empfohlen hat, annehmen, dann besteht die Aussicht, daß die Unternehmung die Auslieferung ausgeben.

Lohnbewegungen und Streiks. In Dresden haben sämtliche Mühlen und Rotfabriken ihre Arbeiter wegen eines Ausstandes in einem Mühlenbetriebe ausgeperrt. — Die Steinsegerstellen in Leipzig haben beschloffen, den von den Arbeitgebern abgelehnten erhöhten Lohnsatz durch passiven Widerstand zu erzwingen. — In den Glühfabriken in Pforzheim arbeiten nur etwa 80 Arbeiter weiter. Auch Nichtfortschritte feiern. Ausgeperrt sind rund 500 Arbeiter. — Von den aus der Umgebung von Essen von den Mannheimer Holzindustriellen angeworbenen Arbeitern sind bereits 38 wieder abgereist. — In der Dberbiberer Knopfabrik (Firma H. Wagner) ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter fordern eine 15prozentige Lohnerhöhung, die Firma erklärt, daß die jetzige Lage der Weinwaren-Industrie keine Erhöhung des Lohnes gestatte. — Die wichtigsten Expeditionsfürsten in Neapel haben ihre Arbeiter, weil sie in den Ausstand traten, ausgeperrt. — 100 italienische und 300 griechische Arbeiter, die bei der Errichtung des Assuan-Damms in Ägypten beschäftigt sind, sind in den allgemeinen Ausstand getreten.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Mai 1908.

### Die beleidigte Polizei.

Durch eine Notiz in Nr. 45 der „Volkstimme“ vom 22. März dieses Jahres fußte sich die Stahfurter Polizeiverwaltung beleidigt, weil darin gefragt worden war, ob sich etwa die Stahfurter Polizei auch Achtgrochenjungen halte, die etwas erfinden, wenn sie nichts entdecken können.

Die Polizeiverwaltung stellte Strafantrag und der Staatsanwalt erhob Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur, Geonoffen Wittmack. In der Verhandlung, die am heutigen Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht stattfand, legten der Angeklagte und sein Verteidiger, Rechtsanwält Dr. Gammertischlag, dar, es sei doch eine bekannte Tatsache, daß Polizeibehörden sich Spitzel und Achtgrochenjungen halten, die auch nicht jeltten „etwas erfinden, wenn sie nichts entdecken können“. Es könne doch keine Beleidigung sein, wenn man eine Polizeiverwaltung frage, ob sie denselben Gepflogenheiten huldige wie zahlreiche andre Polizeiverwaltungen.

Der Staatsanwalt hielt eine Beleidigung für vorliegend. Solche Einrichtungen beständen bei der Polizei gar nicht. (1) In Anbetracht der vielen Vorstrafen des Angeklagten beantragte er eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Verteidiger beantragte Freisprechung.

Das Gericht ließ sich auf die Frage der Polizeispitzel gar nicht ein. Es kam vielmehr zu einer Verurteilung, weil in der Notiz die Notiz eine Verhöhnung der Stahfurter Polizei liege. Wo haben sie, sei aber auch eine Kränkung und eine Beleidigung. Der Angeklagte sei daher zu einer Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis zu verurteilen. Eine andre Frage sei es, ob die Stahfurter Polizeiverwaltung nicht besser getan hätte, den Artikel zu ignorieren. Darüber habe aber das Gericht nicht zu entscheiden.

Der Angeklagte ist also nicht so schlecht weggekommen wie die Stahfurter Polizei. Trotzdem wird er Berufung einlegen, da er der Meinung ist, daß er in der zweiten Instanz noch seine Freisprechung erzielen wird.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

152. Sitzung.

Berlin, 7. Mai, vormittags 10 Uhr.

Am Bundesratsitz: von Bestmann-Hollweg, Eydow, Dernburg.

Die Vertagung des Reichstags bis zum 20. Oktober dieses Jahres wird debattellos beschlossen.

Die Genehmigung der Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Schädlcr (Str.) und des Abg. Spethmann (Freif. Wp.) sowie zur Fortsetzung des Privatklagenverfahrens gegen den Abg. Breth wird erteilt, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Bruhn (Antij.) wird verjagt.

Debattellos werden in dritter Lesung die internationalen gewerblichen und zivilrechtlichen Abkommen und die Vorlage über die Besteuerung auswärtiger Automobile angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Münzgesetzes.

Reichsfinanzdirektor Eydow: Der Bundesrat kann dem Beschluß des Reichstags auf Neuprägung von Dreimarckstücken nicht beitreten. Auch die Mehrheit der Handelskammern hat sich dagegen ausgesprochen. (Lärm rechts.)

Abg. Frhr. v. Camp (Np., sehr erregt): Der Beschluß des Bundesrats ist höchst bedauerlich. Ich habe mehr Fühlung mit industriellen Kreisen als die gesamten Herren vom Bundesrat zusammen. (Lachen links.) Wie haben sich die Vertreter Preußens im Bundesrat zu der Sache gestellt? Die Stimmen müssen gegogen und nicht gezählt werden. (Wiederholtes järmliches Brabbl rechts, Bifsch links.)

Abg. Kirisch (Str.): Wir müssen festhalten an den Beschlüssen zweiter Lesung. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Kaab (Wirtsch. Vg.): Her mit dem Dreimarckstück, darn mag der Bundesrat das 25-Pfennig-Stück behalten! (Lofender Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.): Warum regen die Herren vor der Reden sich auf? Der Bundesrat hat auch schon andre Vorlagen für unannehmbar erklärt, so z. B. jetzt erst die fast einstimmig angenommene Vorlage zugunsten der Handlungsgehilfen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Da wäre die Entlassung am Platze gewesen. Aber die Herren entrißten sich nur, wenn irgendwo agrarische Interessen verletzt werden. (Lebhafter Beifall links, zorniger Lärm rechts.)

Abg. Graf Ranik (Loni.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Camp an.

Die Abg. Goller (Freif. Wp.) und Dobe (Freif. Wg.) befrichtigen den Antrag Abt auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, d. h. auf Streichung des Beschlusses über Neuprägung von Dreimarckstücken.

Zu namentlicher Abstimmung, die unter großem Lärm, besonders auf der rechten, vor sich geht, wird der Antrag Abt mit 178 gegen 94 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Vorlage wird hierauf in der Fassung der zweiten Lesung unverändert angenommen.

Debattellos werden die Teuerungszulagen, die Ostmarkenzulagen und die Kolonialbahnen in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfs über den Versicherungsvortrag.

Abg. v. Dirksen (Np.) verteidigt die Firma Krupp gegen Ausführungen des Abg. Sebering bei der zweiten Lesung.

Abg. Mommsen (Freif. Wg.) erklärt, daß die Pensionskasse der Siemens-Schudert-Werke und der Siemens-Werke mit dem Unterstützungsverein der Arbeiter dieser Werke nichts zu tun haben.

Abg. Sebering (Soz.): Die Verwechslung, die Herr Mommsen mir vorwirft, habe ich nicht begangen. Ich war daran unschuldig, daß der Präsident nicht sofort den Zusammenhang zwischen gelben Gewerkschaften und Pensionskassen usw. verstanden hat. (Sehr gut! h. d. Soz.) Meine Ausführungen gaben das Resultat ganz objektiver Untersuchungen wieder. Die gelben Arbeitervereine stehen unter dem ausdrücklichen Schutze der Unternehmervereinigungen und werden von ihnen finanziert. Sie sind ins Leben gerufen, um der freien Arbeiterbewegung in den Rücken zu fallen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Weitere Ausführungen behalte ich mir für den Herbst vor.

Abg. Gengsbach (Soz.) stellt eine Behauptung des Abgeordneten Dirksen richtig und behält sich ebenfalls weitere Ausführungen für den Herbst vor.

Die Vorlage wird en bloc angenommen.

Eventuals angenommen werden in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über Haftung des Tierhalters, über Aenderung des § 83 des Handelsgesetzbuchs, über die Erleichterung des Wechselprotestes, über den Poststich und über die Dampfseilproben (nach den Beschlüssen zweiter Lesung.)

Es folgt die dritte Lesung der Vorlage über den Kleinen Befähigungsnahtweis.

Abg. Dr. Wagner (Loni.) begründet einen Antrag, wonach die durch den Tod des Lehrherrn unterbrochene Ausbildung des Lehrlings von Personen fortgesetzt werden darf, die nicht den Meistertitel besitzen.

Abg. Albrecht (Soz.): Für den Antrag Wagner werden wir stimmen, die Vorlage aber ablehnen. Der Abg. Nieseberg hat verschiedentlich davon gesprochen, daß sein Laden in Lueddinburg gestürmt sei. Weder in der Nachbarschaft des Herrn Nieseberg noch auf der Nachbarschaft der Polizeibehörde in Lueddinburg ist etwas von diesen Vorgängen bekannt. (Hört, hört! h. d. Soz.)

Abg. Lehmann (Wiesbaden, Soz.) weist erneut an einem konkreten Beispiel nach, in wie üppiger Blüte die Lehrlingszucht im Vädergewerbe steht.

Abg. Nieseberg (Wirtsch. Vg.) bleibt hartnäckig dabei, daß sein Wädeladen gestürmt sei.

Die Vorlage wird mit dem Antrag Wagner angenommen.

Das Vogelstuhlggesetz wird in dritter Lesung angenommen, nachdem ein Antrag Malhan (Loni.) zugunsten des Dohnenstiegs in namentlicher Abstimmung mit 250 gegen 68 Stimmen abgelehnt worden ist.

Die Maß- und Gewichtsordnung wird in dritter Lesung angenommen mit einem Antrag Delbrück (Freif. Wg.), der die Eichung der Fördergefäße obligatorisch macht, nachdem auf eine Anfrage des Abg. Sachse (Soz.) Geheimrat v. Zonquiers erklärt hat, daß die bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Fördergefäße neu geodet werden müssen.

Schließlich wird noch auf Antrag der zur Prüfung der Frage eingesetzten Kommission beschlossen, daß die Kanalverbindungs- und Geiernförder Ducht und der Schlei mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal eine preussische Angelegenheit sei.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nach den üblichen Danktragungen des Hauses an das Präsidium und des Präsidiums an das Haus verläßt Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Verhandlungstische, worauf die Sitzung mit dem üblichen Kaiserhoch schließt, vor dem die Sozialdemokraten den Saal verlassen.

Schluß 12 1/2 Uhr.

## Provinz und Umgegend.

**Salbe, 8. Mai.** (Landtagswahl.) Die Abschrift der Urwählerlisten zur Landtagswahl liegt beim Lagerhalter F. Sach zu jedermanns Einsicht aus. Die amtliche Auslegung wird erst am 19., 20. und 21. Mai stattfinden; bis dahin kann schon ein jeder sich überzeugen haben, ob sein Name in die Wählerliste eingetragen ist, um im gegebenen Falle dann seine Nachtragung zu bewerkstelligen. Versäume deshalb niemand, die Wählerlisten einzusehen.

**Leimbörsch, 8. Mai.** (Fährerliches Geschehen.) Schredte in der Donnerstagnacht gegen 1 Uhr die Bewohner aus dem Schlaf. Auf dem Dachboden des Sandringischen Hauses in der Dittersleber Straße war Feuer ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr konnte so früh und erfolgreich eingreifen, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem, allerdings nicht kleinen, Schaden davon.

**Afcherleben, 8. Mai.** (Freitod.) Der Arbeiter Karl Hänsgen ließ sich zwischen Mehlingen und Afcherleben von dem Zuge 5.15 Uhr nachmittags überfahren. Hänsgen bezog seit längerer Zeit Ruffrente. Lebensüberdruß dürfte der Grund für seine Tat gewesen sein. Seine Frau war ihm auf dem Wege gefolgt, konnte jedoch das Unglück nicht mehr verhindern. Hänsgen ließ dem Zuge entgegen und wurde vollständig zermalmt.

**Burg, 8. Mai.** (Der Streik auf dem Berlin-Burger Eisenwerk) dauert fort. Ein Helfer für die Fabrik hat sich gefunden, dafür ist aber wieder einer der bisherigen Arbeitswilligen seiner Wege gegangen. Für den „rein wirtschaftlichen“ Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (S.-B.) wird fleißig und mit negativem Erfolg agitiert.

(Achtung, Bau- und Erdarbeiter!) Beim Bahnbauarbeiten bei Magdeburg sind sämtliche Arbeiter in den Streik getreten, weil ihnen Löhne von 10 bis 15 Pfennig unter Tarif gezahlt werden. Agenten sind überall hindrilligiert, um Arbeitswillige zu ergattern. Sollte auch in Burg einer sein Unwesen treiben, so erwarten wir von den Arbeitern, daß sie ihn gehörig ablaufen lassen.

**Gabeln, 8. Mai.** (Richtigstellung.) Auf den Bericht in Nr. 95 über das Bergnügen des Gesangvereins Sängerkranz ist richtigzustellen: „Der Männer-Gesangverein Sängerkranz feierte am zweiten Osterfesttag sein Osterfestnügen, und zwar ein geschlossenes Bergnügen, zu dem nur eingeladene Gäste Zutritt erhalten konnten. Der Ordnung halber stellte der Verein eine Saalwache. Nach Mitternacht erschienen nun zwei Personen, Mitglieder des Nachfahrverbundes. Sie wurden von der Saalwache angehalten und nach der Einladung befragt. Da die Besucher nun keine Einladung vorgezeigt konnten, wurde ihnen der Zutritt verweigert, worauf sich die beiden unbekanntenen Personen unter Schimpfreden gegen den Gesangverein Sängerkranz entsetzten.“

**Genshin, 8. Mai.** (Stadtverordneten Sitzung vom 7. Mai.) Vom Magistrat wird beantragt, einen Bebauungsplan aufzustellen, das Stadtgebiet katastramtlich aufzunehmen zu lassen und ein Ortsstatut für offene, geschlossene und fabrikmäßige Bauweise aufzustellen. Stadtv. Lang begrüßt die Vorlage, die einen Mißstand beseitigt, da bisher in der Verteilung von Bautenwillen willkürlich verfahren sei. So sei es passiert, daß ein Bauunternehmer den Konsens zu einem Schuppen oder Wärrterhäuschen erhielt, woraus zum Schluß eine Villa wurde, während dem Nachbar die Genehmigung zum Bauen später verjagt wurde. Dem Antrage wird zugestimmt. Die Verpflichtungsfälle für Arrestanten und Obdachlose, die bisher 39 Pfg. betragen, sollen auf 60 Pfg. pro Kopf und Tag erhöht werden. Für neue Schulbänke werden 1500 Mark bewilligt. Der Antrag aus voriger Sitzung, die gehobene Mädchenschule auszubauen, wurde vom Magistrat mit Rücksicht auf den aus der Privatstiftung gezahlten Zuschuß abgelehnt. Die Regierung hat angefragt, eine zweite Turnhalle zu errichten. Der Magistrat und Stadtverordnete halten dies aber nicht für nötig. Bei dieser Gelegenheit kommt zur Sprache, daß die Turnstunden so unglücklich gelegt sind, daß Kinder jüngerer Jahrgänge im Winter erst um 1/2 Uhr abends zum Turnen nach Hause gekommen sind. Der Anstellung eines Stadtbautechnikers wird zugestimmt. Die im August vorigen Jahres beschlossene Filialsteuer wird aufgehoben, da sie durch einen Entschluß des preussischen Oberverwaltungsgerichts als ungesetzlich erklärt ist. Auf einen eingegangenen Antrag der katholischen Gemeinde, die Privatstiftung zu einer öffentlichen zu machen, schlägt der Magistrat vor, bei vorwärtender Befragung in der städtischen Volksschule einen katholischen Lehrer anzustellen, der den Kindern der katholischen Privatschule dann den Religionsunterricht erteilen könne, im übrigen den Antrag abzulehnen, was auch geschieht. Auf dem neuen Friedhof soll eine Leichenhalle sowie eine Bedürfnisanstalt gebaut und auf der nördlichen Seite ein Einfahrtsthor errichtet werden. Die Leichenhalle soll 8 1/2 x 12 Meter groß werden und ein Soulerain mit Räumen zum Aufbewahren und Segnieren von Leichen enthalten. Die Kosten sind auf 12 000 Mark veranschlagt, außerdem sind von privater Seite 3000 Mark gespendet worden. So wird denn endlich der Weitersehnen, der bisher diesem Zwecke dienete, verschwinden, was auch höchste Zeit ist.

**Groß-Salze, 8. Mai.** (Flugblattverbreitung.) Am 10. Mai früh findet eine Flugblattverbreitung zur bevorstehenden Landtagswahl statt. Parteigenossen! Stellt euch zur Mithilfe Sonabend abend 8 Uhr in Stadt Hamburg zahlreich zur Verfügung. Keiner darf fehlen!

**Halberstadt, 8. Mai.** (Gewerkschaftskartell.) In der am Donnerstag im Gewerkschaftshaus tagenden Kartelltagung fehlten entzündlich 3, unentschiedlich 7 Delegierte, von den Bräuern, Bäckern, Holzarbeitern, Maurern, Metallarbeitern, Schmieden und Tapezierern. An Stelle des ferngebliebenen Referenten Emil Müller behandelte Genosse Hermann Müller das Kartellgesetz, woran sich eine lebhafte Debatte und mehrere Anträge über die Handhabung des Gesetzes anschloßen. Gewünscht wird, daß der Kartellvorstand Prospekten über das Kartellgesetz zum Selbstkostenpreis ausgeben möge. Genosse Müller stellt den Gewerkschaften anheim, durch hiesige Referenten in den Versammlungen über das Gesetz Vortrag halten zu lassen. Ueber die Dauer der Kartellkonferenz soll den Delegierten freie Hand gelassen werden, jedoch sollen sie als Sitz des Bezirksreferentiats für eine kleinere Provinzialstadt eintreten. Entgegen einem früheren Beschluß wurde die Zahl der Delegierten von fünf auf drei herabgesetzt. Auf Antrag wird den Handwerksmeistern der Beitrag für das 3. Quartal 1907 gestundet. Der Bildungsausschuß gab bekannt, daß an Stelle des alljährlichen Kartellfestes am 24. Mai ein Volksfest im „Dreum“ stattfindet. Zu die Bibliothekskommission wurde Genosse Sommer gewählt.

**Hörselieben, 8. Mai.** (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am 5. Mai fand eine Gemeindevertreter-Sitzung statt. Durch den Gemeindevorsteher wurde Mitteilung gemacht von der dem Gesamtgemeinverband gewährten Staatsbeiträge. Sie betragen insgesamt 7885 Mark. 540 Mark sind an den zu bildenden Baufonds abzuführen. Der freiwilligen Feuerwehr wurden 227 Mark bewilligt, dem Verschönerungsverein 60 Mark. Der Feldhüter Eggers wollte sein Amt als Feldhüter niederlegen, um den Posten des Gemeinbediensteten zu übernehmen, mit der Bedingung, daß er denselben Lohn von jährlich 900 Mark weiter beziehe. Jetzt bekommt der Gemeinbedienstete aber nur 150 Mark pro Tag, und dieserhalb beschloß die Versammlung, Eggers in seiner alten Stellung zu belassen. Nachdem fand eine geheime Sitzung statt.

**Salbe a. S., 8. Mai.** (Die Urwählerlisten) zur Landtagswahl liegen am 11., 12. und 13. Mai d. J. zur Einsicht im Magistratsbureau während der Dienststunden aus. Wir ersuchen alle

Arbeiter und Handwerker, sofort Einsicht in die Liste zu nehmen. Wahlberechtigt ist, wer bis zum 3. Juni das 24. Lebensjahr vollendet, seit 3. Dezember 1907 hier wohnt und Preuze ist. Wer keine Zeit hat, möge sich melden bei Karl Ritter, Amstebstraße 8, Karl Franz, Ritterstraße, Karl Scharff, Schloßstraße, Wilhelm Schubert, Ritterstraße, Otto Bohle, Bernburger Straße, August Engler, Bernburger Straße, Wilhelm Wurbs, Luchmaderstraße, Heinrich Weidner, Bernburger Straße. Gelder zur Landtagswahl werden durch nummerierte Listen gesammelt. Gelder sind auch an den Kassierer Karl Franz, Lagerhalter im Konsumverein, abzuführen.

**Klöge, 8. Mai.** (Größliche Verletzungen) seiner Pflicht als Erzieher der Jugend war dem Lehrer Franz Siegmann zur Last gelegt, der in voriger Woche der Strafkammer des Landgerichts zu Stendal aus der Unterhändlerhaft vorgeführt wurde. Der Angeklagte, der im 48. Lebensjahr steht, soll sich gegen zahlreiche SchülerInnen vergangen haben; ungefähr 30 Schulkinder mußten dieserhalb gegen ihn als Zeugen austreten. Die Verhandlungen endigten mit seiner Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Siegmann trat die Strafe sofort an. Vor längerer Zeit mußte sein Hund mit andern Hunden auf dem Platz vor dem Schulgebäude „gestrielt“ hatte. Die Anzeige hatte ein Rektor erstattet. Darnals hat sich mancher über diese Anzeige gewundert, nach dem Prozeß gegen den Lehrer Siegmann wird die Situation ja klarer. Ohne Zweifel ist der Mann durch das ungierere Treiben der Hunde zu seinen stücklichen Verletzungen angeregt worden, und es war die höchste Zeit, daß die Hunde von Klöge an die Kette kamen.

**Bümmelke, 8. Mai.** (Die Urwählerlisten) zur Landtagswahl liegen bis zum 9. Mai auf dem hiesigen Schulamt zur Einsicht aus. Die Arbeiter werden hienmit ersucht, sofort Einsicht in die Liste zu nehmen. Wähler ist, wer bis zum 3. Juni 24 Jahre alt ist, bis zum Wahltag 6 Monate hier wohnt und Preuze ist.

**Schönebeck, 8. Mai.** (Kartelltagung.) Am Donnerstag fand im „Bürgerhaus“ Kartelltagung statt. Entschuldigt fehlten je ein Delegierter der Maurer, Zimmerer und Brauer, unentschiedlich je ein Delegierter der Hafenarbeiter, Gastwirte und Mäler. Der Bütcherstreik auf der Kaiserbrauerei ist beendet. Die Verarbeitung der vor kurzen aufgenommenen Statistik soll bis nach den Landtagswahlen zurückgestellt werden. Die Einnahme des Kartells betrug 486,48 Mk., die Ausgabe 509,75 Mk. Die Bibliothek hatte eine Einnahme von 116,43 Mk. und eine Ausgabe von 15,65 Mk. Es wird beschlossen, den Kassenbericht von jetzt an den Delegierten ersichtlich in den Sitzungen zuzustellen. Hierauf kamen noch einige Anträge der Gewerkschaftskartelle zur Kartellkonferenz zur Veranung; es wird beschlossen, den Delegierten freie Hand zu lassen. Als Delegierte zu der Kartellkonferenz wurden Pfiffer, Bach Bremer gewählt. Eine Resolution der Metallarbeiter, die sich mit der in voriger Sitzung eingegangenen Resolution der Fabrikarbeiter befaßt, wurde nicht diskutiert, der Gauleiter Röhr vom Metallarbeiterverband soll erst zu einer Sitzung eingeladen werden. Beschlossen wird, Mitte Juni eine Versammlung einzuberufen mit der Tagesordnung „Wert der Familienversicherung in den Krankenkassen“.

**Schönebeck.** Bezüglich Ihrer telephonischen Anfrage, ob ein Wähler dadurch seines Wahlrechts verlustig geht, wenn er kurz vor der Wahl z. B. am 1. April d. J. von einem Ort in den andern verzieht, teilen wir Ihnen folgendes mit: Nach § 8 der Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer vom 30. Mai 1849, in der Fassung des Gesetzes vom 28. Juni 1906 ist jeder selbständige Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat und nicht den Vorbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, in der Gemeinde, worin er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz hat, zum unbedingten Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält. Unter „selbständig“ wird nur verstanden, daß der Betreffende verfügungsfähig ist, also nicht unter Kuratel oder Vormundschaft steht, oder Gefangener ist. Ein eigener Haushalt ist nicht erforderlich. Es sind also auch Schlafburgen, Hauskinder, Diensthöten dann wahlberechtigt, wenn die übrigen Voraussetzungen bei ihnen zutreffen. Als „Armenunterstützung“ ist nur die Unterstützung zu verstehen, die zurzeit der Aufstellung der Listen bezogen wird, nicht etwa die früheren Unterstützungen. Verlegt nun ein Wähler kurz vor Aufstellung der Wählerliste seinen Wohnsitz von einer Gemeinde in die andre, so kann bezweifelt werden, ob er in dem alten Wohnort die Eintragung in die Wählerliste verlangen kann. In dem neuen Wohnort darf er nicht eingetragen werden, weil er dort noch nicht 6 Monate wohnt. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß er dadurch sein Wahlrecht verlieren soll. Daher müssen unre Genossen in solchen Fällen verlangen, daß sie in dem alten Wohnort eingetragen werden. Wird dies verweigert, so müssen wir überall dagegen die Rechtsmittel in Anwendung bringen. Eine Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts ist in der Frage anscheinend noch nicht ergangen. Erheben Sie also gegen die Verweigerung der Aufnahme in die Wählerliste Einspruch bei der Gemeindebehörde.

**Stahlfurt, 8. Mai.** (Das Urteil des Landgerichts Magdeburg) in dem Prozesse, den einige hiesige Hausbesitzer gegen den preussischen Bergfiskus angefaßt haben, ist in mehrfacher Beziehung äußerst interessant. Bekanntlich haben die Hausbesitzer deshalb im Klagewege vorgehen müssen, weil die ihnen wegen der Bergschäden angeborene Entschädigung zu gering erschien. Nach dem geltenden Bergrecht hat ja der Bergbaubetriebende die Verpflichtung, für allen Schaden, den er durch seinen Bergbau an der Oberfläche der Erde anrichtet, auszukommen. Außerdem ist es ja Rechtsgrundfaß, daß jedermann für allen von ihm verursachten Schaden Ersatz zu leisten hat. Trotzdem weigerte sich der Bergfiskus, den entstandenen Schaden voll zu ersetzen, und nachdem alle Instanzen durchlaufen und auch beim Abgeordnetenhaus petitioniert worden war, ohne etwas zu erreichen, mußte notgedrungen zur Klage geschritten werden. Bei seiner Verurteilung stützte sich der Bergfiskus auf die Vergleichsverträge, die er Ende der 80er Jahre mit den Hausbesitzern abgeschlossen hatte, nachdem auch damals eine Reihe von Bergschäden entstanden war, und zwar ungefähr an denselben Häusern wie gegenwärtig. In jenen Verträgen haben die Hauseigentümer nach Empfang einer vereinbarten Abfindungssumme für sich und ihre Nachkommen auf alle weiteren Entschädigungsansprüche für später etwa „aus dem Bergbau“ Betriebe des Fiskus“ herzubehaltenen Bergschäden verzichtet. Nur dann sollte die Entschädigungspflicht des Fiskus bestehen bleiben, wenn ein Erdbeben wie im Herbst 1885 bei Leopoldshall (katerischermieses tiefes Loch) eintreten sollte, oder wenn die Grundstücke durch eine andre heftige Bewegung der Oberfläche derart betroffen werden, daß sie plötzlich unbewohnbar werden. Der Inhalt des Vertrags ist auch bei jedem der in Frage kommenden Grundstücke in das Grundbuch eingetragen. Infolge des Erdbebens des Leopoldshaller Wertes im Jahre 1900 ist auch Wasser in das preussische Bergwerk eingedrungen, das einen Abfluß nach dem Privatwert Neustadt fand. Demzufolge traten erneut Bodenversetzungen mit schweren Beschädigungen der Häuser ein, so daß diese zum großen Teil infolge polizeilicher Verfügung geräumt und auch abgebrochen werden mußten. Nun verlangen die klagenden Hausbesitzer für die wertlos gewordenen Grundstücke und die Umzugskosten nebst Bergungsumkosten. Andre Kläger verlangen Schadenersatz wegen neu eingetretener Bergschäden. Diesen Sachverhalt trägt das Urteil vor und es weist durch Teilurteil den Klageanspruch für sogenannte Fiskus-



benutzen ab, erklärt im übrigen durch Zwischenurteil von Klagenanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Die Begründung besagt, daß das allgemeine Berggesetz nur die Entschädigungspflicht für Schäden am Grundeigentum nebst Zubehör aus- spreche. Da auch ein Bergschaden des Bergfiskus nicht vorliegt, so könne Entschädigung für die Umzugskosten nicht beansprucht werden. Im übrigen aber liege bezüglich der Grundstücke die Bergfiskus zu lasten hat. Zwar sei der Bergwerksbetrieb des preussischen Fiskus nicht die alleinige und nicht einmal die hauptsächliche Ursache des Bergschadens, vielmehr komme dabei noch in Betracht der von Leopoldshall durch das preussische Berggesetz nach Neustadtflur fließende Laugenstrom. Jedoch würden die in Rede stehenden Bergschäden nicht ohne den Bergwerksbetrieb des preussischen Fiskus haben entstehen können, und damit sei die Erfas- sungsfrage gegeben. Wenn die beschädigten Häuser teilweise schon alt und minderwertig gewesen seien, so sei dies nur auf die Höhe des zu leistenden Schadenersatzes von Einfluß. Der Schadenersatzpflicht steht allerdings der früher abgetretene Vergleich entgegen. Der von den Angeklagten Hausbesitzern gemachte Einwand, daß sie damals in den Glauben verfaßt seien, Bergschäden seien nicht mehr zu erwarten, und daß sie deshalb aus Fretum auf den Vergleich eingegangen seien, ist hin- fällig, da der Geh. Bergrat Schreiber als Zeuge ausgesagt hat, daß solche Fretümer von Seiten des Bergfiskus damals nicht hervor- gerufen seien und daß namentlich auch das Risiko nicht verschwiegen ist. Auch ist es nicht richtig, sagt das Urteil weiter, daß einer der Ausnahms- fälle des Berggesetzes, die zur Entschädigung verpflichteten, eingetreten sei. Das ist erwiesen durch das Gutachten des Sachverständigen Wahnschaffe. Der Vergleich ist auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar. Der Vergleich ist damals geschlossen unter dem Eindruck, daß, nachdem die Verfüllungsarbeiten beendet, schwere Schäden nicht mehr eintreten könnten, besonders aber die vollständige Zerstörung sich nicht ereignen würde. Deshalb war die damalige Abfindung auch verhältnismäßig geringfügig. Der Vergleich ist aber auch nur geschlossen für Bergschäden, die „zufolge des fiskalischen Bergbetriebes“ eintreten. Im vorliegenden Falle hat jedoch dieser Bergbetrieb weder die alleinige noch auch die

hauptsächliche Ursache der Bergschäden gegeben. Sie sind vielmehr entstanden durch den Laugenstrom von Leopoldshall nach Neustadtflur, und zwar auch besonders dadurch, daß wegen des Abstromens nach Neustadtflur die Lauge im fiskalischen Grubenbau sich nicht anammelt, somit auch einen Gegenbruch gegen das auflagernde Gebirge nicht abgeben konnte, daß sie vielmehr die vorhandenen Hohlräume weiter ausgewaschen und ihrer Stützen beraubt hat. Somit trifft der Berg- gleich auf die gegenwärtigen Bergschäden nicht zu und das Zwischen- urteil war, so wie gesehen, zu erlassen. Durch die Eintragung in das Grundbuch ist auch den Käufern der betreffenden Grundstücke deren Verantwortlichkeit, Bergschadensgefahr und vollzogene Abfindung, mithin die Minderung des Verkehrswertes zur Kenntnis gebracht. Das ist bei der folgenden Feststellung der Höhe der zu zahlenden Entschädigung zu berücksichtigen. — Dies der Inhalt des landgerichtlichen Urteils. Es bleibt abzuwarten, ob die höheren Instanzen diesem Urteil beitreten werden, wenn der Bergfiskus sich nicht dabei beruhigt. —

**Gerichts-Zeitung.**  
Landgericht Halberstadt.  
Sitzung vom 6. Mai 1908.

Eine schwere, aber gerechte Strafe erhielt der schon vielfach, darunter wegen versuchten Mordes mit 10 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Maler Wilhelm Dübler aus Thale, geboren 1867. Dübler geriet am 29. Dezember 1907 mit dem Hüttenarbeiter Mag Arner in einer Restauration wegen einer Geringsfügigkeit in Streit, wobei D. mit einer abgebrochenen Bierflasche und einem Messer dem A. schwere Verletzungen beibrachte. Wegen gefährlicher Körperverletzung lautet das Urteil auf 2 Jahre Gefängnis, außerdem wird die sofortige Verbannung angeordnet. —

Wegen Diebstahls angeklagt ist der bereits 21 mal vorbestrafte Arbeiter Karl Nießwald, geboren 1877, aus Halberstadt. Ihm wird zur Last gelegt, einem andern Fuhrknecht, mit dem er beim Rübenfahren beschäftigt war, ein Schirrholz entwendet und verkauft zu

haben. Der Angeklagte gibt an, daß er es gefunden habe, was auch durch die Zeugenansagen festgestellt wird. R. wird daher nicht wegen Diebstahls, wohl aber wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. —

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird verhandelt gegen die Ehefrau Emilie Compert, geboren 1853 zu Granitz. Sie hatte an eine Frau Thormann in Schlanstedt einen Brief gerichtet, in dem sie mitteilte, daß der Sohn der Frau Th. im Jahre 1903 mit ihrer damals zwölfjährigen Tochter unzüchtige Handlungen vorge- nommen habe, und versuchte unter Drohungen Geld zu erpressen. Das Urteil gegen sie lautet wegen Erpressung auf 2 Monate Gefängnis. —

**Briefkasten.**

R. L. Zu Hauskauffachen erkundigen Sie sich am besten bei einem Rechtsanwält. Vorteilhaft ist es immer, wenn solche Um- machungen in das Grundbuch eingetragen sind. —  
A. S., Oldenstedt. Solche Schießversuche sind noch nicht ge- macht worden. —  
G. B. 27. Derartige Bücher, bedeutend billiger, haben wir vorrätig. Und zwar: Canis, Naturheilkunde, Preis 3,00 Mark; E. Kuhne, Die neue Heilwissenschaft, Preis 4,00 Mark; Dr. C. Sturm, Die natürliche Heilweise, Preis 5,00 Mark. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße. —  
F. B. Dafür können wir keine Verantwortung übernehmen. —  
Burg. St. 50 Jahre.  
Quittung. Oldenstedt. Abrechnung von der Maifeier. Einnahme: Für 197 verkaufte Tanzbänder 147,75 Mk., für 869 ver- kaufte Matarten 80,90 Mk., Extrabeitrag 40 Pf., Gesamtannahme 228,65 Mk. Ausgabe: Für Musik 190 Mk., Steuern 44 Mk., Inzerat 10 Mk., Matarten 6,25 Mk., sächliche Ausgaben und Verkömuis 7,75 Mk., Gesamtansgabe 258 Mk. Bleibt Defizit 29,35 Mk.  
Das Festkomitee.

105 eigne Geschäfte!

**NUR DREI PREISE!**

Herrenstiefel      Einheitspreis      Damenstiefel

auch aus Box-, Lack-,      Chevreau- etc. Ledersorten

Moderne Formen!      Vorzügliche Qualitäten!

zum      7,25      zum

**Turul-Schuhfabrik**      Alfred Fränkel, Com.-Ges.      **Alte Ulrichstraße 11**

Magdeburg

12<sup>00</sup> Mk.

**Herren- und Damenstiefel**

das haltbarste und eleganteste eigne Fabrikat in den neuesten Formen und erstklassiger Ausstattung.

5115

**Eine Wirtschaft**

besteh. aus guter Stube, Wohnstube, Satin-Schlafstube u. mod. Küche, ist für den billigen Preis von 450 Mk. zu verkaufen, auch werden die Sachen einzeln abgegeben, nebst eleganter Blüschgarnitur, Schreibtisch, Büfett in Nußbaum, groß. Ausziehtisch, Zitr.-Kleiderschrank u. Vertiko, Tableau m. geschl. Glas u. Stufe, Sofa, Tisch, Stühlen, engl. Bettstellen m. Staub-freien Matratzen, Waschtisolette mit Marmorplatte, großartig gearbeitet. Blüschsofa mit Umbau, Flurgard., Teppichen, einem schönen, großen Bilde (hispene Magdalene), Küchen-schrank mit lang. Schieben, Urliche, Tisch, Küchen- und Kammerstühlen usw. Bestätigung gern gestattet, ohne Kaufzwang. Transport frei, auch nach außerhalb. 5146

**Lorenz**

Nr. 17 Peterstr. Nr. 17.

Heute und Sonnabend alle Sorten frische Hausschlachte-wurst u. Fleischwaren empfiehl

Wilhelm Klein, S., Friedenstr. 10.

Küchensattel  
der Magdeburger Volkstische  
Große Marktstraße 21.

Montag: Erbse mit Rippensped.  
Mittwoch: Bratungswohl mit Kind-fleisch.  
Freitag: Königsberger Klops mit Heringsauce.  
Donnerstag: Rinsen mit Rindfleisch.  
Freitag: Leipziger Allerlei mit Sammelfleisch.  
Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippensped.  
Frauen-Speiseaal parterre.

**Tüchtiger Bügler** wird sofort gesucht.

August Leis, Gr. Dierdorfer Str. 86.

**Buckau.**      4901      **Buckau.**

**Rontursmassen-Verkauf**

des reichlich sortierten Schuhwarenlagers und Ergänzungswaren zu spottbilligen Preisen.

**33 Schönebecker Str. 33**

**Sudenburg.**      360      **Sudenburg.**

Jeden Sonnabend:

Pa. Schweinefleisch, Schinken, Karbonade u. Hacken      Spd. 70 Pf.

fl. Hof- und Leberwurst, Salze      Spd. 80 Pf.

Gebacktes und Schmalz      beim ganzen Spd. 75 Pf.

Jeden Sonntag      Warmes Pökelfleisch.      3 Pf.

morgen 8 Uhr:

**H. Voigt, Kurfürstenstr. 32.**

**Burg.**

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich von jetzt an  **sämtliche Schulartikel**  in bester Qualität für alle Schulen (auch für die Fortbildungsschule, zum billigsten Preise vertriebe.

**G. Melcherl, Schwanenstr. 8.**

**Burg!**      Veränderungshalber verlaufe      **Burg!**

**Grammophone, Platten, Phonographen, Walzen, Mundharmonikas u. sonst. Sachen** ganz bedeutend billiger zu annehmbaren Preisen.

**C. Dummer, Nr. 4 Große Brahmstraße Nr. 4**

1 Kinderwagen und 1 Eispwagen mit Sommerreifen billig zu verkaufen.      362      Dierdorferstr. 22, S. IV.

Kaninchen u. Ang. d. Frucht bill. zu verkaufen.      Dierdorferstr. 30.

**Grünertraut-Restaurant**

Neubad, Nachtweide 49a.

Gute Bier. Angenehmer Aufenthalt.

H. Fagrad h. z. bez. Wilhelmstr. 2. I

**Burg.**      Markt 20      **Burg.**

Die größte Auswahl in **Fahrrädern u. Nähmaschinen.**

5041      Empfehle:

Fahrräder      u. 68 Mk. an

Nähmaschinen      u. 60 Mk. an

Reparaturgeschäft im Hause.

**Heinrich Schulze.**

**Wenzigerode, Westenstr. 24**

**Tapeten**

kaufen Sie gut und billig

5061      bei

**Johannes Brüning**

Spezialgeschäft.

Abonnenten dieser Zeitung gewähre ich 10 Proz. Rabatt.

5063      W. Lippob.

**Die Goldene Drei!**

Die Sonne lacht jetzt so froh in die Welt, Zaubert junges Grün in Wald und Feld. Weil Mutter Natur stets Vorbild soll sein, Kleidet neu sich der Mensch zum Frühjahrs ein. Die Goldene Drei bietet Ausmaß viel — Die Stoffe modern, der Preis sehr zivil. Im Schnitt elegant, der Sitz tadellos. Beim Fadett, Heberzieher, Weste und Hof. **S. Sorger, Jakobstr. 3** Nummer Drei, Beweist auch in diesem Frühjahrs auß' neu! Den Kauf seines Hauses: „Billig und gut!“ Jeder Käufer verläßt ihn frohgemut, Eilet zum Kauf für Mann, Jüngling und Kind — Hin zur „Goldenen Drei“ ganz geschwind.

**J. Sorger**

Jakobstr. 3      Goldene 3

Konfektionshaus für feine Herren- und Knaben-Bekleidung sowie Arbeitsgarderobe, Hüte und Mützen

Billige Preise.      5180      Gute Qualitäten.

**Burg!**      Geschäftsöffnung      **Burg!**

Sonnabend abend 4 Uhr eröffne ich in meinem Hause,  **Große Brahmstraße 2-3, eine Schweineschlächterei**  und empfehle f. Fleischmittel wie auch alle Sorten Fleischwaren. Im geringsten Preisverhältnis bester Fleischqualität.

5177

Chr. Töpke.

**Burg, Gr. Brahmstraße 1.**

Bringe meine **Befehlshalt** in empfehl. Erinnerung.



## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. Mai 1908.

**Ein Lotteriespielwindel.** Die Firma F. Hagen u. Co. zu Arnheim in Holland hatte im Jahre 1907 einen Lotteriespielverein gegründet und angeblich preußische Klassenlose angekauft. Es sollten Mitglieder angeworben werden, die sich auf 1 Jahr verpflichteten, monatlich je 3 Mark zu zahlen. Dafür hatten sie ein hundertstel Anteil an den Gewinnen der bekanntgegebenen Nummern in zehn Ziehungen. Die Gewinne sollten am Ende des Jahres ausgezahlt werden, falls nicht ein Gewinn mindestens 3000 Mark betrage, der dann sofort verteilt werden sollte. Als Vertreter der Firma verkaufte nun der Kaufmann Albert Münneke hier, jetzt zu Stendal, geboren 1884, Anteilsscheine. Um recht viel Kunden anzuwerben, soll er ihnen vorgespiegelt haben, sie brauchten nur einmal 3 Mark zu zahlen und hätten dann schon Anrecht am Gewinn; er und sein Vater hätten schon Gewinne gemacht und ausgezahlt erhalten. Es wurden in den weiteren Ziehungen auch mehrere Lose mit Gewinnen gezogen, die aber von der Firma gehalten und an die Spieler nicht ausgezahlt wurden. Als Vergütung erhielt Münneke die erste Anzahlung jedes Kunden im Betrage von 3 Mark. Auf den von der Firma ausgegebenen Scheinen wurde der Verein als „Rheinischer Lotterieverein“ bezeichnet. Die Verhandlung legte klar, daß die Kunden es mit einer Schwindelfirma zu tun hatten, die nur darauf ausging, das Publikum zu rufen. Der Angeklagte Münneke wurde wegen Betrugs in Verbindung mit dem Vergehen gegen das Gesetz vom 18. August 1891 und vom 16. Mai 1894 zu 300 Mark Geldstrafe, 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Betrug wurde darin gefunden, daß den Kunden vorgespielt worden war, sie hätten schon durch einmalige Zahlung des Monatsbeitrags Anspruch auf Gewinn.

**Ein Pompadourräuber.** Der Kellnerlehrling Willi Angerlein von hier, geboren 1891, ging am 31. März d. J. einer Dame nach, die sich von der Straße aus in ein Haus begab, und entriß ihr auf der Treppe gewaltsam ein Handtäschchen mit über 30 Mark Inhalt, womit er dann weglief. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

**Betrug.** Der Wandagist Franz Busse von hier, geboren 1854, erschwindelte sich im August d. J. von dem Wandagisten Geißelmann in Stuttgart unter der Vorspiegelung, er wolle bei ihm in Stellung treten, 30 Mark Reisevorschuß und verbrauchte dann das Geld, trat aber die Stellung nicht an. Der Angeklagte wurde wegen Rückfallbetrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Eine schlechte Kollegin.** Das Kinderfräulein Margarete Böttcher von hier, geboren 1890, erbrach am 22. Februar d. J. in der gemeinschaftlichen Stube des Heisterbors des Dienstmädchens Jacobs und stahl daraus 6 Mark. Die Kommerz erkannte wegen schweren Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis.

## Vermischte Nachrichten.

**Der Mai und die Mädchen in Belgien.** Was Wunder daß die Mädchen im Mai die Hauptrolle spielen, besonders bei einem so leuchtigen Voll, wie die Belgier? Das „Maientpflanzen“ spielt die Hauptrolle bei den jungen Mädchen des Flämischenlandes. Die „Maient“ werden in gar verschiedenen Arten gepflanzt. Die, welche sich eines guten Rufes erfreuen, bekommen einen behänderten Zweig von Lorbeer, Tanne oder Birke an ihre Tür, die andern einen Strauß Petersilien. Den süßgeblichen Mädchen stellt man einen Baumzweig unter einem Charivari vors Haus als Zeichen ihres Schicksals; denjenigen, die noch so glücklich sind, jung zu sein, wird unter Musik ein hoher laubreicher Baum gepflanzt. Musik und Minstertänze begleiten auch das Feiern der offiziellen Maibäume, das mit dem Schlage Witternacht vor sich geht. In manchen Orten helfen die jungen Burtschen heimlich auf die Dächer, um entweder Maipalmen, oder aber als Zeichen der Verachtung „Koddeventen“, das ist ein Strohmann vor dem Fenster des Mädchens, zu beschießen. Den jungen Männern, die nach reichen Mädchen jagen, werden auf gleiche Weise „Koddeventen“ beschießt. Eine ähnliche Art, die Intreue eines Mädchens

oder Burtschen öffentlich bekanntzugeben, besteht darin, daß der Weg vom Hause des Mißvertrages bis zu demjenigen, um dessen willen die Treue gebrochen wurde, mit Berg bestreut wird, was man „die Kröte tragen“ nennt. Vor den Türen derjenigen, die dem Sprichwort: „Mai-ee, hoj-ee (Mai-Ehe, höje Ehe) Zwög geboten und sich im Mai verheiratet haben, pflanzt man ebenfalls Maient. In Mlandern werden Tafeln, auf denen die sämtlichen Jahresfünden der jungen Mädchen bezeichnet sind, an die Hausklingen gebunden. Die Fackeltänze der Frauen finden längst nicht mehr statt. Auch die Kraminjons, d. h. die allabendlichen Maierunden, nehmen mehr ab. In der ersten Mainacht wurde unter einer Krone getanzt, die von Laub, Blumen und Papierfotarden, an einem straff gespannten Seil über jeder Straße schwebte. Geschloffen wurden diese Maifeste damit, daß man mit Musik zu den verschiedenen Maibäumen hinging und sie ansah. Daß alle diese Zeremonien erottischen Charakter hatten, braucht kaum gesagt zu werden.

**\* Spottmünzen.** In der Zeit der Reformation verfertigte man selbstsam dreifache Goldstücke, welche auf der einen Seite die Krone des Papstes, auf der andern das Leiden Christi darstellten und zu denen Luther selbst die Sprüche schrieb. Eine Unterschrift hieß z. B. „Falsche Lehr gilt nie mehr“. Eine andre Münze zeigte eine Kardinal, die umgekehrt einen Narren präsentierte. Der Revers stellte den Papst in seiner dreifachen Krone vor; umgeben kriecht der Teufel aus einem Ei, der Spruch hieß: Ein böser Rabe legt ein böses Ei. Die Erfindung mit den umgekehrten Gesichtern wurde übrigens später in bezug auf Cromwell, Benedict, Napoleon und andre angewandt. Daß Aktienwindel und Krach nicht eine Erfindung unserer Tage, zeigt eine kupferne Medaille, auf deren einer Seite ein Mann mit einem Vergrößerungsglas ist, der vor sich auf einem Tisch Aktienbilletts mit der Zahl 100 zu liegen hat. Eines befindet er durch das Glas und es verandert sich in 1000. Eine ähnliche Denkmünze zeigte die Schrecken eines Henschedenschwarzes. Eine Menge solcher Münzen erschienen zur Erinnerung an Kometen, Friedensschlüsse, gute und böse Jahre oder naturgeschichtliche Ereignisse.

**\* Roffinis Pfeife.** Dem Pariser Konseratorium ist dieser Tage ein sonderbares Geschenk gemacht worden: es ist eine Zopfpeife, die das Datum 14. März 1857 trägt und wunderbar braun gefärbt ist. Sie gehörte Roffini. Der große Musiker, der von Autragpfeifern eigens im Autogramme und Andenken bestirmt wurde, hatte nämlich ein eigenes Mittel gefunden, um sich jodringlicher Bittsteller zu entledigen. Er hatte immer Tonpfeifen liegen, die er im Luteid laute und dann ordentlich brou räuchern ließ, und die schenkte er den Fremden zur Erinnerung als eine von ihm des längeren gebrauchte Pfeife. So kam denn Roffini in den Ruf, ein sehr harter Räucher zu sein, während er fast gar nicht rauchte. Eines Tages aber bei ihm ein intimer Freund um eine solche kostbare Pfeife, die er so bereitwillig zu Tabakenden an die erzüchten Verehrer weggab, und nun gerand Roffini wohl oder übel seine List ein, nahm sich die Mühe, selbst eine Pfeife braun zu rauchen, daktierte sie, bezeichnete sie mit seinem Namen und schenkte sie dann dem Freunde. Diese Pfeife ist es, die nun unter einem Glasfaßen im Pariser Konseratorium zu sehen ist.

## Bereine und Versammlungen.

Maler, Radierer und Anstreicher.

Am 29. April fand die Generalversammlung des ersten Quartals statt. Die Erhöhung der Winterbeiträge um 5 Pfg. pro Woche wurde mit knapper Majorität abgelehnt. Infolge der schlechten Lokalverhältnisse ist die Filialverwaltung aber gezwungen, diesen Antrag wieder in einer der nächsten Versammlungen zu erneuern, die erwartet deshalb einen starken Anfall. In allen Filialen werden jetzt die Klassenverhältnisse geregelt und die Magdeburger Maler werden sich auch nicht durch persönliche oder euherzige Motive leiten lassen. Aus dem Bericht über das erste Quartal 1908 ist zu entnehmen, daß trotz langer Arbeitslosigkeit ein Fortschritt der Filiale zu verzeichnen ist. 27 Kollegen treten bei, so daß am 31. März 301 Mitglieder vorhanden waren. Der Einnahme von 1615,63 Mark steht eine Ausgabe von 1888,42

Mark gegenüber. Verkauft wurden insgesamt 3028 Beitragsmarken. Die Filiale Schönebeck hat sich seit 1. Januar mit 20 Mitgliedern an Magdeburg angeschlossen. Einen erfreulichen Erfolg hatte die Zahlstelle Stendal zu verzeichnen. Anfang März gehörten von 45 dort Beschäftigten 49 dem Zentralverband an und am 21. März wurde ein Lohnarif aufgestellt. Nach längerem Unterhandeln gelang es, einen Tarif abzuschließen, der am 15. April in Kraft getreten ist und Gültigkeit bis 15. April 1910 hat. Vereinbarung wurde anstatt der 10 1/2 stündigen Arbeitszeit eine solche von 10 Stunden, außerdem ein Minimallohn von 45 Pfg. die Stunde für Gehilfen über 20 Jahren. Die Zuschläge für Ueberzeitarbeit, bei Landarbeit usw. sind in üblicher Weise geregelt worden. Bekanntgegeben wurde, daß am 20. Mai bei Holz, Tischlerfruchtstraße 22, eine öffentliche Versammlung stattfindet, in welcher das Resultat der Verhandlungen vor dem Einigungsamt in Berlin mit dem Zentralvorstand des Arbeitgeberverbandes auf der Tagesordnung steht. Da die dort gepflegten Verhandlungen auch von einschneidender Bedeutung für die Magdeburger Verhältnisse sind, eruchen wir um rege Agitation und starken Besuch durch die Kollegen Magdeburgs.

## Kleine Chronik.

**Schwere Verfehlungen gegen § 175.** Die Polizei in Hamburg ist einer ganzen Reihe von Verfehlungen gegen § 175 des Strafgesetzbuchs auf die Spur gekommen und hat heute den Schauspieler Ferdinand Hagen verhaftet, der in Hamburg an neuen Operntheater engagiert war. Er hat in seiner Wohnung in der Fruchtkraße eine ganze Reihe von Knaben mißbraucht, von denen einer schwer verletzt worden ist. Es stehen mehrere Verhaftungen von Hamburger Kaufleuten bevor.

**Ein Zuchthäusler auf der Flucht erschossen.** In Hameln machten Mittwoch abend zwei Verbrecher einen Fluchtversuch aus dem Zuchthaus. Einer der Flüchtlinge wurde auf der Gefängnismauer erschossen, der andre wurde am Hafen ergriffen.

**Vom Frauenmörder Koch.**

Auf dem früheren Anwesen des wegen mehrfachen Mordes verhafteten Arbeiters Koch in Oberdorf bei P o l d a wurden wiederum an zwei Stellen Menschenknochen und verschiedene Frauenkleider ausgegraben.

**Eltern, die ihr Kind verhungern lassen.**

In Oberhausen ließ das Ehepaar Eiermann sein hjähriges Kind verhungern. Das Kind verschied kurz nach der Entlieferung im Krankenhaus. Das Ehepaar ist flüchtig.

**Ein Luftballon in Flammen.**

Aus Helgen wird untern 7. d. M. berichtet: Bei einem gestern nachmittag ausgebrochenen Gewitter bemerkte man hier einen in nordwestlicher Richtung sich fortbewegenden großen Luftballon, dessen Hülle plößlich zusammenklappte. Dann sah man eine große Flamme aufleben und den Ballon nebst Gondel mit großer Geschwindigkeit zur Erde sinken. Ob in der Gondel Personen waren, konnte man bei der großen Entfernung nicht erkennen. Angenommen wird, daß der Niedergang des Ballons in der Richtung auf Dannenberg zu erfolgte.

**Ein Kind zertrampelt.**

In Rumer bei Trier schleuderte ein wütender Stier einen achtjährigen Knaben zu Boden und zertrampelte ihn zu einer formlosen Masse.

**Was ein junges Mädchen vor der Hochzeit alles wissen muß.**

Kürzlich trafen sich auf dem Bahnhof in Stargard i. P. zwei Bekannte. Um nicht während der Fahrt ohne Unterhaltung zu sein, kaufte der eine Herr Reiselektüre. Er erblühte auf dem Regal des Kolporteurs ein von allen Seiten zugeliebtes Buch mit dem Titel: „Was ein junges Mädchen vor der Hochzeit alles wissen muß.“ Der Herr dachte: „Aha, da ist was Interessantes!“ und erstand das Buch, das in Seidenpapier eingewickelt und mit Gummischnur versehen war, für vier deutsche Reichsmark. Im Eisenbahnabteil waren die beiden

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Sembrikkys.

Roman von Hans von Kahlenberg.

(8. Fortsetzung.)

Viele Leute fanden Lotte Sembrikkys unerträglich erzentriert und kokant. Es gab ältere Damen, die in Gesellschaften nicht mit ihr sprachen, und man verbot jungen Mädchen, mit ihr umzugehen. Sie ertrug das übrigens mit merkwürdiger Gelassenheit: „Es ist ja schließlich dasselbe, als ob ich es alles getan hätte.“ Jenni hielt immer zu ihr, obgleich ihre eigene Mutter launigant wurde und einen getränkten Ton annahm, wenn von der Freundschaft ihrer Tochter mit Fräulein von Sembrikkys die Rede war. Eine große, herbe Reinheit war um das Mädchen, das sich ausgab in Theorien und Phantastischöpfungen, ehrlich, erbarlungslos, souverän, selbst ein Stückchen Prometheus und Nektar, mit ihren weichen, kleinen Händen, die leicht zitterten, den Augen, die sich so rasch und plößlich mit Tränen füllten, dem kleinen, süßen Munde, der sich herb schloß und sehnsüchtig zuckte.

Jenni Geiger fühlte das instinktiv. Und es war vielleicht die Probe auf die Reinheit ihrer eigenen Natur, daß sie das durchfühlte, eine Art wirklicher, kristallner Bornehmheit, die sich nicht zu besterben fürchtet in Wirrwal und Plamenrauch. Lotte warnte sie oft ihr Barometer: „Wenn Jenni ganz Fisch wird, dann ist's schlimm.“ Sie gab sich dann die größte Mühe, den „Fisch“ wieder aufzutauen, vernünftig und liebenswürdig zu sein.

Lotte hatte seit drei Stunden gearbeitet, ohne Freude, mit schwerem Kopfe und ungeschickten Händen.

Sie warf den Meißel weg. „Ich kann nicht. Ich verberbe mir alles. Ich will zu Wigand gehen.“

### IV

Arnold Wigand wohnte in der Nähe des Tiergartens, in der Brückenallee. Da, über den Hof, hatte er auch sein Atelier. Die Etage bestand aus sieben Zimmern. Sie lebten mit ziemlich großem Aufwand, wie es seinen fürst-

lichen Einnahmen und seiner dominierenden Stellung in der Kunstwelt entsprach.

Dieser Mann war immer ein Liebling des Glückes und ein Sonntagsgeld gewesen. Alles im Leben war ihm leicht geworden, ohne Anstrengung und Kämpfe wie selbstverständlich zugefallen. Aus einer Künstlerfamilie stammend, mit einem so starken, ausgeprägten Talent, daß er sofort wie Kallas fertig da stand, gar nicht übersehen oder angezweifelt werden konnte, war er von Erfolg zu Erfolg die Staffeln emporgerückt, die ihm seine jetzige Größe und Haupteslänge über alle andern im Inland und Ausland sicherten. Dabei hatte er auch sonst Glück; der Demokrat, der eine tolle Sturm- und Drangperiode in Rom durchgemacht hatte, in Semdärmet mit Bohemiens in Künstlerkreisen sah, der Laute und Paradoreste von allen, war der Freund von Königen und Fürsten. Kaiser und Könige verkehrten in seinem Atelier wie gute Kameraden, und man mußte es Arnold Wigand lassen, daß er sie nicht besser empfing, als irgendeinen armen, halbverhungerten Kunstlinger, den sein Ruhm und seine Generosität ihm zuführte.

Es war eine Tatsache, an der er selbst am wenigsten zweifelte, daß das Geld nicht recht lieblich bei Wigands. Der Haushalt war eigentlich irgendwie beständig derangiert. Er gab viel aus, generös, leichtsinnig, wie es seinem vollsaftigen, großangelegten Temperament entsprach. Sie war auch nicht an Zusammenhalten gewöhnt. Vektore Herren der Berliner Gesellschaft, wenn sie auf Anna Lehr in ihrer Jugend zu sprechen kamen, wurden jedesmal ganz auffällig. So was gab's nicht mehr. Solche Frau war nicht wieder gesehen worden in den Annalen der Mode und Salonanterie. Die berühmtesten Maler hatten sie gemalt, die kritischsten Dichter sie angepöbelte. Den gemeineren Zoll hirnderbaunter Verliebtheit leistete ihr nun einfach jeder Sterbliche. Ihr erster Mann war ein berühmter Komponist gewesen. Sie hatte von ihm zwei Kinder gehabt. Der Liebesroman der verheirateten Frau und Mutter mit dem bildschönen, damals in der Waiensblüte seines Ruhmes stehenden Wigand hatte die Skandalkronik stark beschäftigt. Es kam zu einer regelrechten Entführung. Das Paar lebte zwei Jahre in Sarrent und Aegypten. Dann starb ihr Mann, er heiratete sie in Selgoland.

Mittlerweile war er sechzig und sie vierundfünfzig, nominell zweiundvierzig, eine Ruine, eine königliche allerdings! die alternde Kleopatra des Antonius und Augustus. Die Kleopatraähnlichkeit war auch sonst wohl vorhanden. Man hatte mal viel gelacht über ein Sonnet eines ihrer Verehrer, auch eines sehr berühmten Mannes und intimen Freundes von Wigand selbst.

„Du, Arnold, ich glaube, Deine Frau betrügt u n s,“ meinte der Viedre einst düster und ahnungslos. Die Sache war, daß sie sich beide in der Beziehung nicht allzuviel zu vergeben hatten. Und Frau Anna zog die Konsequenzen. Gelegentlichen kürzeren oder längeren Abschwärzungen ihres sehr feuergefährlichen Gatten gegenüber blieb sie vollkommen gleichmütig. Im Grunde fühlte sie sich seiner ziemlich sicher, gerade wegen der Flüchtigkeit und des schnellen Wechsels seiner Neigungen und großen Passionen. Sie hatten drei erwachsene Kinder. Dazu kam die Macht der Gewohnheit, eines Zusammenlebens von nunmehr fast dreißig Jahren, und Anna Wigand sorgte sich überhaupt nicht gern. Damen verkehrten wenig im Hause. Ihr Renommee war doch ein bißchen anrücklich. Unter ihnen nahm Lotte Sembrikkys eine bevorzugte Stellung ein.

Erfens wegen ihres großen Talents, das den Meister bestimmt hatte, sie sich selbst als Schülerin auszusuchen. Er hatte wirklich ein starkes künstlerisches Interesse an ihr und protegierte sie auf alle Weise. Zahlrelang war sie fast täglich bei ihm im Atelier gewesen. Auch jetzt noch war er der Ratgeber und Trost in allen Nöten, der nie versagte. Es war das wirklich eine herrliche und gute Kameradschaft, in der niemand etwas Schiefes oder Zweideutiges finden konnte. Und es fand es auch niemand, am wenigsten Frau Wigand selbst. Lotte war nicht schön, wenigstens nicht für Frauen wie Anna Wigand, die Eroberin, die schöne Frau per excellence, gestempelt und anerkannt durch tausend Guldigungen und geknickte Männerherzen. Dann war sie sehr ehrgüzig. Sie arbeitete zuviel und war innerlich ganz mit ihrer Arbeit ausgefüllt. So was merkt man als Frau. Anna Wigand war ihrer Sache ganz sicher.

(Fortsetzung folgt.)



Sehr neugierig. Und was verbarg sich hinter dem ominösen Titel? Ein Kochbuch.

**Familientragedien.**

In Auferlohe bei Traunstein hat die Bäuerin Propst ihre beiden 9- und 10jährigen Mädchen mit einem Beil erschlagen und die Leichen in der Wald geschafft, wo die Mutter nichts über bei ihnen blieb. Man vermutet, daß es sich um die Tat einer Geistesgestörten handelt. — Im Dürlicher Wald bei Karlsruhe erschloß der Schlosser Grottel aus Barchebe seine 4 und 2 Jahre alten Kinder und sich selbst. Das Motiv der Tat ist in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen, die infolge der Geisteskrankheit der Frau Grottel's entstanden waren. — In Großspach weuweit Stuttgart erschlug der Arbeiter Fischer seine Frau mit einem Beil aus Eiserhüt, bedeckte die Leiche mit Bettfläden und erhängte sich auf dem Dachboden. —

**Eine Polizeibeichte.**

Der Schutzmann Wühlhörner wurde vor einem Jahr in Stachlshof bei Regensburg als Schutzmann angestellt. Mit einem Monatsgehalt von 75 Mark konnte er allerdings nicht gut auskommen. Seine Frau ging deshalb systematisch auf den Diebstahl aus. Auch vor einem schweren Einbruch schreckte sie nicht zurück. Kein Mensch suchte hinter dem Schutzmannhepner die Schuldigen. Die Untersuchung hatte die Behörde dem Ehemann der Diebin selbst übertragen. Der konnte natürlich den Dieb nicht erwischen. Endlich hatte er ihn doch gefunden. Auf grauenhafte Weise verstand der Schutzmann einen Gärtnerlehrling der Diebstähle verdächtig zu machen. Aus einem Fleischerladen heraus verhaftete er den Jungen und zog ihn an den Ohren in das Wachtlokal. Dort sollte der arme, ahnungslose Junge nun fürchterliche Stunden erleben. Mit Schlägen ins Gesicht begann das Verhör. Weil er nicht sagen konnte und wollte: ja, ich habe die Dieberinnen begangen, schleppte ihn der Polizeier ins Arrestlokal, warf ihn auf den Strohsack und prügelte den Knaben mit einem Stock fürchterlich durch. Nach einiger Zeit holte der Schutzmann sein Opfer wieder ins Wachtlokal, nahm einen Dienstreiber, setzte die jagend geladene Waffe dem vor Angst bebenden jungen Menschen auf die Brust und verurteilte ihn unter Drohungen mit Lohschüssen ein Geständnis abzugeben. — Der Junge aber gestand immer noch nicht, und wieder wurde er unter Drohungen und Mißhandlungen ins Arrestlokal geworfen. Das wiederholte sich mehreremal. Endlich, nach 18stündiger Gefangenschaft, während der Arme keinen Bissen zu essen erhalten hatte, ließ die Polizeibeichte den unschuldigen Jungen laufen. — Das Urteil lautete für die Frau wegen Diebstahls auf anderthalb Jahre Gefängnis, für den verbrecherischen Schutzmann dagegen auf zwei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust.

**Die Scheidungsstadt.**

In den Vereinigten Staaten gibt es, wie festgestellt wurde, eine Stadt, die nur von Ehescheidungen lebt. Diese merkwürdige Kapitale heißt Sioux Falls und liegt im Staate Dakota, wo die Ehescheidung betreffenden Gesetze außerordentlich liberal sind. So kam es, daß alle unglücklich Verheirateten, die es sich leisten können, nach Sioux Falls pilgern, um ihre Leiden zu erleichtern. Man hat ausgerechnet, daß die Advokaten von Sioux Falls durch Ehescheidungsaffären jährlich mehr als hunderttausend Mark verdienen, aber auch die andern Stände kommen dabei nicht schlecht fort. Denn es sind folgende Abgaben eingerichtet: Eine Frau, die in Sioux Falls ihre Scheidung betreibt, muß 1200 Mark an den Materialwarenhändler zahlen, 400 Mark an den Arzt, 3200 Mark an die Schneider und Wobistinnen, 120 Mark an den Zahnarzt, 1200 Mark an den Wirt des Hauses, in dem sie wohnt und endlich 100 Mark an den Blumenhändler. Um Heimatrechte in Dakota zu erlangen, müssen sich die Scheidungslustigen sechs Monate dort aufhalten, dann werden ihre Wünsche erfüllt. Voraussetzlich werden die Einwohner von Sioux Falls noch lange gute Geschäftse machen. —

**Eisenbahnkatastrophe in Indien.**

Furchtbare Folgen hatte eine Kollision zweier Eisenbahnzüge auf einer indischen Bahnstrecke. In der Nähe von Chazibaba (Kordhwestprovinz) sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und nach

der Katastrophe in Brand geraten. Es sollen 250 Menschen dabei den Tod gefunden haben. —

**Fünfzig Jahre im Eise.**

Im Jahre 1851 unternahm es Sir Robert McClure mit dem englischen Kriegsschiff „Investigator“ nach der Franklin-Expedition zu suchen. Am 24. September mußte man das Schiff verlassen, und zwar in der Gegend von Meersch Bay, einer der Beringsinseln. Seitdem hat das Schiff dort im Eise gesteckt. Erst der vorige Sommer war warm genug, das Eis an den Beringsinseln aufzutauen, und es gelang, das Schiff freizumachen. Man wünscht jetzt, es nach England zu schaffen. Merkwürdigerweise ist es sehr gut erhalten. —

**Vereins-Kalender.**

- Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Lichtekeid.
- Zentralverband der Schmiede.** Sonnabend den 9. d. M. Mitglieder-Versammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 172
- Verband der freien Gast- und Schankwirte.** Die Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag den 12. d. M. beim Gastwirt Ernst Herrmann in Rothensee statt. Näheres siehe Inserat Nr. 110. 167
- Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. 29, Hamburg).** Filiale Sudenburg. Sonntag den 10. Mai, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Albert Naumann, St.-Michaelstraße Nr. 16. 176
- Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Sudenburg.** Am Sonnabend den 9. Mai Generalversammlung bei R. Kuhne, Lemsdorfer Weg. 169
- Zentral-Krankenkasse für Frauen und Mädchen.** Am Sonntag den 10. Mai Tischlerstraße 28. 189
- Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Filiale Buchau.** Am Sonntag den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Restaurant G. Balzer, Klosterbergstraße 5. 167
- Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Wilhelmstadt.** Sonnabend, 9. Mai, abds. 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Luitenpark“. 168
- Lemsdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei F. Casar. 168
- Fermersleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntag den 10. Mai, früh 5 1/2 Uhr, Vereinsjour. Wohin, wird im Lokale bekanntgegeben. Abfahrt von Stifter. 180
- Groß-Ottersleben.** Maurer. Am Sonntag den 10. Mai Versammlung bei der Witwe Strumpf. 192
- Groß-Ottersleben und Bennedecken.** Sozialdemokratischer Verein. Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei der Witwe Strumpf. 175
- Groß-Ottersleben und Bennedecken.** Arb.-Radfahrerverein. Die drei Abteilungen treffen sich am Sonntag den 10. Mai, morgens 8 Uhr, bei der Witwe Strumpf zur Flugblattverbreitung. 173
- Groß-Ottersleben.** Arbeiter-Athletenbund Gr.-Ottersleben. Versammlung am Sonnabend den 9. Mai bei Marschall. 173
- Hohendobelen.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Otto Sirm. 178
- Wolmirstedt.** Lederarbeiter (Weißgerber). Am Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Hummel (Gasthaus zur guten Quelle), Fabrikstraße. Der Vorstand. 182
- Frohse.** Fabrikarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung bei Heinemann. 171
- Gr.-Salze.** Arbeiter-Turnverein Turnerbund. Sonnabend den 9. Mai Versammlung in Stadt Hamburg. 184
- Schönebeck.** Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“. 184

**Burg.** Zentralverband der Schuhmacher. Am Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“.

**Burg.** Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Burg. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Jesse. 187

**Burg.** Radfahrerverein Falke. Am Sonntag den 10. Mai Tour nach Neuhaldensleben. Eintreten 7/7 Uhr, Abfahrt 7 Uhr. Alle übrigen zur Begleitung bis Niegripp ebenfalls um 7 Uhr antreten. 191

**Genthin-Altenplathow.** Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 10. Mai, nachmittags 5 Uhr, Versammlung bei Leidner. 190

**Thale.** Volksverein. Am Sonntag den 10. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Reichstanzler“. 185

**Stendal.** Wahlverein. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Wendt. 170

**Marktberichte.**

Magdeburg, 7. Mai. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 205—213, do. Sommer-gut 220—228. — Roggen inländischer gut 190—194. — Gerste hiesige Ehevaliergerste gut —, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 145—147. — Hafer inländischer gut 155—164. — Mais unv., runder gut 159—164. —

**Wasserstände.**

+ bedeutet über. — unter Null.		Fall		Wuchs	
Fier, Eger und Moldau.					
5. Mai		6. Mai			
Jungbunzlau	+ 0.36	6. Mai	+ 0.63	—	0.27
Lau	+ 0.63		+ 0.69	—	0.06
Budweis	+ 0.32		+ 0.32	—	—
Prag	—		—	—	—
Innsbruck und Saale.					
6. Mai		7. Mai			
Straußfurt	+ 2.60	7. Mai	+ 2.70	—	0.10
Weißens Untp.	+ 1.14		+ 1.18	—	0.04
Trotha	+ 2.56		+ 2.66	—	0.10
Niesleben	+ 2.30		+ 2.35	—	0.05
Bernburg	+ 1.85		+ 1.90	—	0.05
Salze Oberpegel	+ 1.83		+ 1.84	—	0.01
Salze Unterpegel	+ 1.70		+ 1.80	—	0.10
Elbe.					
5. Mai		6. Mai			
Yardubitz	+ 0.14	6. Mai	+ 0.22	—	0.08
Brandeis	+ 0.65		+ 0.80	—	0.15
Melmit.	+ 0.71		+ 0.75	—	0.04
Leitmeritz	+ 0.47		+ 0.61	—	0.14
Aussig	+ 0.91	7.	+ 1.01	—	0.10
Dresden	+ 0.69		+ 0.58	—	0.11
Torgau	+ 1.57		+ 1.63	—	0.06
Wittenberg	+ 2.38		+ 2.38	—	—
Höhlau	+ 1.93		+ 1.93	—	—
Worbz	+ 2.36		+ 2.37	—	0.01
Worbz	+ 2.17		+ 2.19	—	0.02
Schönebeck	+ 1.97	8.	+ 1.99	—	0.02
Magdeburg	+ 2.85	7.	+ 2.88	—	0.03
Tangermünde	+ 2.63		+ 2.66	—	0.03
Wittenberge	+ 2.12		+ 2.09	0.03	—
Broda-Dömitz	+ 2.13		+ 2.12	0.02	—
Lauenburg	+ 2.14		+ 2.12	0.02	—

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Telegramm aus Leipzig, 3. Mai 1908. Bei den heutigen Radrennen wird das Haupt- und Prämienfahren auf Brennabor von dem einheimischen Fahrer D. Fuchs gewonnen. 3291



**Sonder-Angebot! ♦ Sommer-Schuhwaren**

**zu Ausnahme-Preisen!**



- 1 Posten Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel mod. Ziegels., 18/22 1.90
- 1 Posten Mädchen-Stiefel mod. braun Chagrin 1.90 4.50 3.90
- 1 Posten Mädch.- u. Knab.-Oesensstiefel echt Bog 27/30 31/35 3.75 4.00 4.25
- 1 Posten Chrom-Kid-Damen-Stiefel mit und ohne Latt. 6.40 5.90
- 1 Posten Damen-Schnürstiefel weißes Leder 4.90
- 1 Posten Segeltuchstiefel unter Einkaufspreis 3.50 2.50
- 1 Posten Herren-Stiefel echt Bogcalf 7.50
- 1 Posten Damen-Stiefel echt Chevreau und Bogcalf, mit und ohne Lattappe 7.50
- 1 Posten Leder-Hausschuhe Lederjohlen u. Absatz 2.80 2.00
- 1 Posten Lasting-Schuhe 1.10

**Feinste Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel in streng modernen Formen ebenfalls billigste Preise.**

Jedes Paar ist deutlich mit Preiszahlen ausgezeichnet. Riesenauswahl! Größtes Lager am Platze! Streng feste Preise! Jedes Paar ist deutlich mit Preiszahlen ausgezeichnet.

**Schuhwarenhaus Mastig & Co., Alter Markt 14**

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren. (Gold-Whandottes) hat abzugeben

**Lehmann & Arndt**  
**Frühjahrs-Paletots und Anzüge**  
 wanderbare Farben-Auswahl  
**12 bis 48 Mk.**  
 Nur Neustadt  
 Lübecker Str. 24, Ecke Mühlstraße  
 Größte Auswahl in fertiger Garderobe

**Verlassen**  
 Sie sich darauf, die beste med. Seife gegen Hautunreinigkeiten und Hautentzündungen, wie Mitesser, Gesichtspickel, Warzen, Finnen, Hautläse, Brände usw. ist 5068  
**Stearinseife - Eterischwefelstein**  
 a. Bergmann & Co., Radebow mit Schutzmarke: Siedenschild a. St. 10 K. in Magdeburg: Viktorie-Apothete, Kaiserstr. 94 b. Richard Jurek, Tischlerstraße 22. Genz, Diemar, Viktoriastr. 1. Anna Stern, Breitenweg 225. In Sagan: Schwamer-Apothete. E. S. Semm.  
 - Radabdt: Kaiser-Apothete.  
 - Sudenburg: Hugo Starckhoff.  
 Einziger Nähmaschinen, tadelloser Näband, f. 12 Mk. z. Verkauf. Göße, Goldschmiedebrücke, vom 12. u. 13.

**Bruteier und Küken** With. Klein, S., Friedenstr. 10  
**Manchester-Samt**  
 Riesenauswahl! In jeder Farbe, für alle Zwecke!  
 Der beste Stoff für Knaben-Anzüge und Schulhosen.  
**Manchester-Samt für Chauffeur-Anzüge.**  
**G. Gehse** Johannistadtstr. 14.



Kommen!

Sehen!

Stauen!

# Grosser reeller Ausverkauf wegen Umbau.

Unser Geschäftsbetrieb soll umgebaut werden, und muß deshalb der größte Teil unseres enorm großen Warenlagers innerhalb 4 Wochen geräumt sein. Wir stellen daselbst zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Ausverkauf und kann jeder von dem wirklich erstaunlich billigen Ausverkaufsspreisen, die zum Teil unter Einkaufspreise gestellt sind, überzeugen. Anfahr ohne Kaufzwang gern gestattet.

Ein Kasten Herren-Roden-Zoppen zum Ausfuchen . . . . . Mark 2.45

Anzüge modern und gut gearbeitet . . . . . von Mk. 8.90 an

Zoppen mit und ohne Futter . . . . . von Mk. 1.15 an

Arbeitshofen . . . . . von Mk. 1.50 an

Paletots u. Hüfter alle Größen u. Größen von Mk. 8.75 an

Stoffhosen groÙe Posten. . . . . von Mk. 2.00 an

Knaben-Anzüge . . . . . von Mk. 2.25 an

Hüte, Hemden, Hosenträger

nur noch ganz kurze Zeit bei

Radfahrer-Anzüge

# Heinemann & Patermann, Magdeburg

Breiteweg 129

5130

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Ecke Bandstrasse

## 215. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 7. Mai 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St. M. f. B.) (Nachdruck verboten.)

158 260 (500) 429 (100) 748 882	1819 403 70 92 528	2405 43 47 90 662 729
(500) 3178 690 971	4226 613 (1000) 40 48 844 912	5189 339 502 64 798 6510 38
(3000) 782 861 761	7012 16 280 633 (1000) 768 76	8371 430 44 541 843 74 (1000)
960 9118 265 871	82 431 516 832 73 76 (3000) 972	
10007 (1000) 149 745 (1000) 956	11107 14 271 323 861 952 83	12278 340
421 767 846	12037 (1000) 54 118 306 468 90 601 8	10 823 32 962 14076 407 91
610 807 (1000)	15019 167 964 75 406 610 (500)	42 958 86 18026 170 89 234 63 (1000)
83 311 67 824 77	17103 97 463 642 (1000) 48 741	18098 (500) 144 335 44
464 98 600 (1000)	2 (500) 778 19213 901	
20147 239 94 503 21 604 17	21184 273 306 455 551	22006 44 349 482
(3000) 506	23090 116 39 60 78 256 568 81	668 832 907 24036 660 718 37
25005 12 159 (1000)	81 330 632 50 800 916	26231 330 414 (500) 521 (600) 842
49 27157 393 566 646 807	27102 211 (3000) 48 321 61 466	583 616 713 686 988
29083 (500) 307 521 621 848 988 (500)		
30091 173 429 95 558 613 (500) 822	23 58 92 946 31055 355 89 416 94 569	
633 (500) 901 32469 847 900 (500) 85	33058 76 125 60 640 752 58 827 31 42	
34186 465 717 807 (500) 38	35054 439 648 (1000) 86 628 62 962	36080 134 40
62 670 970	37088 149 205 649 731 856 99 (1000)	38104 60 234 (500) 71 87 328
458 (500) 595 694 926 44 57	39015 170 95 283 441 91 594 97 713 887 (500) 632 30	
40176 (500) 326 61 744 (1000) 863	40148 49 70 71 134 (3000) 51 413 653 68	
911	42139 82 830 37 89	43019 178 85 358 540 (500) 49
258 384 459 (1000) 592	710 842 966	45192 345 400 58 826 907 46158 253 88
359 89 402 522 633 749 803	47072 225 43 585 687	48050 288 680 93 940 49059
172 94 368 414 568 803 11 (1000) 993 94		
50006 146 407 (500) 99 879 99 (3000) 89	801 35 872 51068 129 67 285 310 411	
612 (3000) 95 (5000) 98 674 925 69	62078 269 83223 46 99 430 510 85 (500)	
54040 91 115 36 893 534 58 600	65146 (500) 79 232 43 662 654 922	56273 (3000) 491 92 653 (500) 57144 201 (3000) 25 63 392 408 664 759 (500) 803 86 92 980
58071 75 85 395 422 534 62 797 904 11 (1000)	59108 84 220 397 469 626 881	
60104 822	61202 374 44 656 730 53 824 996 (3000)	62003 (3000) 144
(3000) 276 84 664 623 761 807 70 71	63048 314 406 70 510 831 938	64363 76
707 79 900 1 (500)	65002 176 78 (3000) 263 70 714 716 42 80 828 942 56 97	
66046 89 309 58 455 (500)	67125 98 308 831 755 818 985	68073 224 (500) 79
400 10 832 977 78	69066 129 (500) 447 (500) 68 584 708 21 31 61 93 (500)	71007 555 91 600
70150 (1000) 67 219 34 363	444 508 779 833 66 710 (500) 511 600	
162 72 713 917	72484 569 93 73041 182 277 440 564 838	74015 118 298
305 48 614 (3000)	75031 361 (1000) 81 408 674 706 45 (3000) 57 876	76430 548 (500) 722 58 942 77029 128 83 315 458 72 625 738 (500) 611 20 959 71 (500)
78110 20 232 469 562 (3000) 771	79143 65 250 90 714	
80025 (3000) 142 358 68 851 933	81024 241 311 58 459 520 68 836 955 (1000)	
82014 156 577 807 995	83085 (1000) 293 301 693 331 84180 383 637 91 822	
(1000) 62 921 42 (3000)	85095 155 82 (3000) 271 466 716 (3000) 813 952	
86278 58 97 650 773 823 965	87065 70 152 58 215 337 87 757 806 985 (500)	92
92 82060 414 42 615 58 757 82 (500) 818 92	89081 131 359 39 (1000)	
99089 145 235 (500) 77 368 588 745	91664 758 74	92075 262 68 446 649 68
(500) 710 17 93230 419 698	94227 85 440 696 714 918	95009 248 446 906 93
96056 257 302 8 32 856 85 (1000)	97123 576 617 22 50 90	98033 (5000) 131
441 918 (500) 89	99220 523 39 57 683 (5000) 959 85	
100036 98 627 705 54 973	101244 74 311 (500) 65 (1000) 49 635 739 67 84	
818 71 89 933	102188 262 557 658 863 90 7	103003 38 86 163 220 63 417 34 523
(1000) 651 (1000) 933 60	104071 118 286 447 (500) 545 (3000) 70 87 70 942	
45 55	105397 620 77 896 929	106269 480 511 658 879
85 81	108138 39 300 608 53 73 775 838 85 984	109047 583 826 (3000) 60
950 (3000)		
110208 72 775 903	110181 147 235 511 35 48 684 759 819	110214 121 72 300
34 340 420 561 (1000) 648	761 811 61 113031 130 3 236 481 594 740 (500)	
74 84	114041 (500) 75 273 303 45 52 786 903	115274 (1000) 388 542 116066
228 624 62 785 883 903 80 (500)	117467 783 829	118031 724 (1000) 371 465 746
815 119589 735 891		
120330 88 (1000) 484 778 (1000)	121106 14 336 54 403 563 655 729 53 (1000)	
866 82 959 65	122058 176 209 404 617 873	123021 246 420 547 736 829 988 (500)
124043 (1000) 262 76 846 885 86	125145 (500) 63 76 349 (500) 478 759 835 38	958
928	126111 536 627 (3000) 776 926	127075 133 355 97 899 128120 396 (1000)
431 560 60 626 43 921 75	129047 124 95 303 32 511	
130080	116 611 715 90 131077 130 441 52 (3000) 619 827 932 (1000)	
132126 470 529 838 (500) 83 (1000) 957 68	133027 688 134344 474 678 884	
135004 177 215 364 720 88	136289 85 406 546 665 70 137151 384 (3000)	
139 964 667 82 (1000) 785	138018 (3000) 135 229 (1000) 325 62 630 (3000) 961	
238048 254 637 621 750		
140127 226 28 47 90 99 402 82 517 693 784	141013 21 90 (5000) 109 12 231	
27 47 80 (500) 306 24 653 953 72 84	142234 611 604 868 901	143030 87
593 66 722 50 933	144000 184 236 44 306 145045 227 356 663 (3000) 73 (500)	
793 828	146127 51 715 922 38	147017 126 913 63 486 (1000) 530 81 83 (500)
604 11 905	148388 523 (1000) 64 623 723 835	149060 132 237 50 307 403 46
(500) 98 549		
150159 222 347 418 23 61 751 67	151647 525 765 89 890	152238 63 872 900
62 153169 292 329 438 615 745 (500) 976	154440 621 (5000) 155291 (500) 595	
649 307	156042 297 600 811 922	157164 (3000) 239 399 500 35 973 158178
79 387 573 79	159277 493 678 (500) 784 (3000) 909	
160283 453 (500) 509 843 (500) 934 (500)	162053 129 247 515 (500) 99 898	
990	163287 313 34 98 412 17 (1000) 37 289 987	164031 52 196 205 (500) 618
824 69	165037 44 64 80 91 110 64 357 583 898 21	166065 113 300 929 167103
317 76	166498 (500) 785 846 926 (500)	168085 261 339 57 91 957 (500) 169130
333 450 517 885		
170098 571 618 (500) 92 801 966 28	171055 216 (500) 84 870 457 (500) 91 549	
895 98 956 (5000)	172007 149 (5000) 81	173003 38 86 173 173143
323 446 65 550 753 57 840 (3000)	174000 245 56 (500) 456 (500) 716 94 840 46 944	
175291 396 745 810 953 67 81	176160 207 80 451 642 954	177136 342 94 98
422 (500) 785 820 27 63 98	178011 448 632 710 (3000) 92 845 (500)	179076
11 55 709 17 881		
180022 61 838 (500) 89 903	181802 61 77	182086 201 644 977 183104 746
184037 259 91 381 86 700 819	185230 607	186035 (1000) 193 303 46 (1000) 370
880	188042 62 236 (1000) 448 839 944	188159 289 394 566 639 747 217 189019
103 27 (3000)	226 125 475 749 954	
190164 249 893 18 23 81	191125 90 300 62 85 410 (3000) 33 669 81 937	
192000 10 48 154 642 54 58 742	193086 (500) 186 525 681 739 960	194127 63
267 573 707 895	195129 376 591 (1000) 635 798 992	196079 418 92 538 636 710
75 802 97	197004 164 370 407 31 81 602	198165 455 786 913 199125 696 358
440 84 (500) 653 902		
200052 349 541 677 909 51	201030 90 158 228 29 (500) 409 635 80 758 873	
900 71 (500)	202063 342 406 588 971	203268 484 593 635 850 929 204152
37 616 31 55 759 801	205039 64 199 310 26 336 85 (1000) 601 55 64 69	206117
618 19 48 (500) 690 788	207077 193 230 516 753 79 (3000)	208186 304 (500)
413 572 (1000) 632 15 17 724 931	209022 251 512 (3000) 619 72 758	
210079 159 83 619 756 812 14 74 (500) 969	211134 34 856 83 97 992	212006
144 406 714 815 66 (500) 937	213123 84 304 26 (500) 61 74 458 512 24 694 (500)	
95 773 78	214140 57 418 42 630 712 933 87	215276 307 (1000) 518 61 (1000)
216197 320 (500) 38 640 887	217110 46 65 280 58 65 470 88 813 (3000) 20	
(1000) 905 14	218206 578 80 616 51 55 884	219012 204 21 896
220000 6 109 212 33 (500) 345 72 439 (500) 621 704 958	221368 (3000) 436	
666 786	222023 43 57 97 321 608 80 706 864	223042 99 102 461 (3000) 732
878	224040 (1000) 264 503 67 847 (3000)	225007 134 54 76 282 (1000) 422 (3000)
79 596 841	226064 77 215 23 93 462 610 700	227126 41 394 478 573 798 (3000)
228274 (3000) 616	229052 165 719 80 839 963	
230299 391 466 654 833 (3000)	231051 89 (500) 150 353 98 500	232006 241 541 85 83
(500) 663 927	232160 72 98 511 438 658 88 98 (500)	233006 28 302 452 80
234066 695 96 862 85 922	235004 33 217 449 525 639 779 821 943	236145 235
301 50 423 562 (1000) 856 939	237019 35 (3000) 109 98 237 287 403 321 528 622	
859	238011 149 621 38 762 (500) 71 83 934 98	239112 132 303 23 689 (500)
240206 (1000) 10 473 (1000) 85 640 93 764 939	241081 132 303 23 689 (500)	
715 (3000) 819 -3 001	242006 58 130 345 95	19 532 539 553 55 243099 205
78 353 85 526 (500) 742 950 74 (500)	243070 157 (500) 300 36 416 (3000) 34 507	
689 873	245000 561 (500) 79 786 938	246106 284 (3000) 353 23 (3000) 454
827 44 78 (500) 88	247054 169 205 431 704 74 842 972 80	248017 18 (1000) 63
250456 672 79 708 (500) 69 70 76 85	251022 496 626	252026 90 (500)
103 432 815 52 88 836 63	253285 632 812 96 962	254132 56 402 512 718 72
255196 256 77 442 (500) 637 80	256243 376 (1000) 409 536 97 640 76 (1000) 837	
847 56 (500)	257066 148 269 321 43 424 535 41	707 621 (500) 258094 148
98 290 453 763 850 950 85	259000 47 167 222 90 302 847	
260054 48 484 628 (1000) 39 614	261047 341 95 610 788 351	262203
733 (500) 42 945 71 73 (1000)	263279 309 57 (1000) 514 654 831 933 83 87	
264191 438 40 683 899 997	265322 436 877	266624 739 679 87
267005 147 897 894 (500)	268090 253 438 636 722 692	269136 279 300 46 67 456 662
600 30 721 869 97 984 97		
270007 (1000) 382 453 621 28 26	272181 88 300 86 426 75 536 949	272131
(1000) 263 625 633 717 (500)	273111 324 503 762	2740



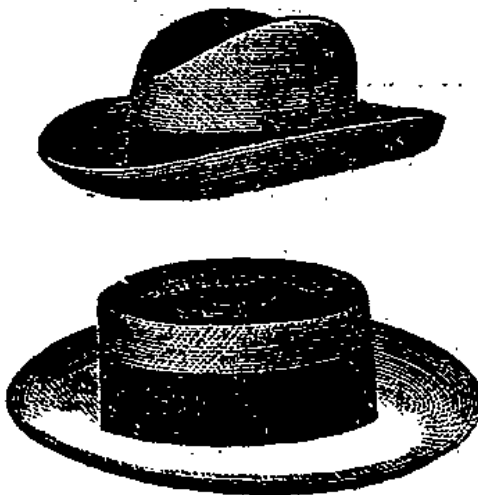
# Totaler Räumungs-Verkauf!

Das gesamte Lager muß schnellst geräumt werden und werden deshalb sämtliche Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge Rock- und Gehrock-Anzüge, Sommer-Paletots, Stoff- und Arbeitshosen und -Westen, Hemden, Hüte, Mützen etc.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise zu wirklichen Schlenderpreisen vollständig abverkauft.

**Heymanns Gelegenheitskauf-Geschäft**  
7c Johannisberg 7c 4977

# Strohhut-Wäsche!



Annahme aller Arten Herren-Strohhüte

Vorzügliche Panama-Wäsche

Solide Preise. Feinste Ausführung.

**August Albrecht, Strohhut-Fabrik**  
Buttergasse 3, nahe am Alten Markt. 5156

## Heinrich Meyer

5132 Schuhmachermeister  
Peterstraße 10  
Spezialwerkstatt für Anfertigung orthopädischer und naturgemäßer Fußbekleidung. Anfertigung von Fußverlängerungs-Appar., das Neueste auf diesem Gebiete. Einzig am Platze. Gold- u. Silber-Verlängerungs-Appar. Magd.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.  
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.  
**A. Rose, (Schwarzhörstplatz).**  
Kellerei seit 1865 best. Geschäft d. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 5028

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

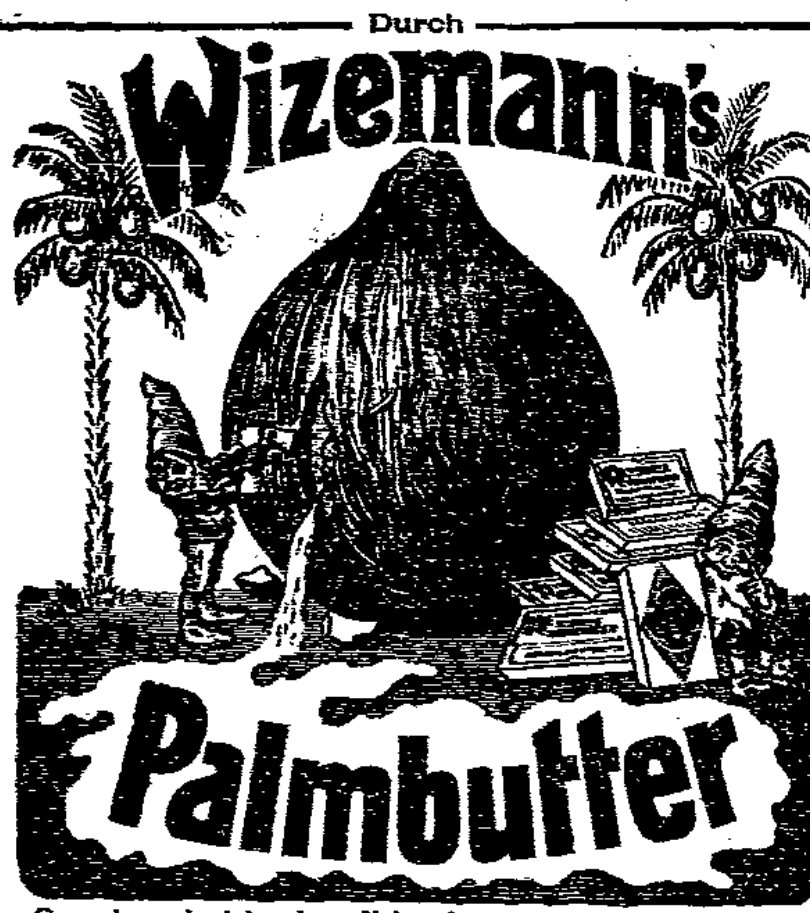
## Kaffee- u. Teegebäck

Empfehle täglich frisches sowie Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes in stets frischer Ware  
Spezialität: Nährzweibäcke  
Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.

## Kaninchen

4 Pfd. schwer, auch solche über 6 Pf., Kaufe jed. Posten u. bitte um Angebote. H. Seyfert, Südbischstr. 25.

„Wie spare ich vernünftig im Haushalt?“



Gesundes, absolut reines Naturprodukt, leicht verdaulich, höchst schmackhaft, Monate lang haltbar.

Wertvolle Geschenke: Taschenuhren, Ketten, Regulatoren, Bestecke usw.

Unübertroffen in Qualität!  
Wizemann's Palmbutter-Werke  
Obertürkheim und Magdeburg.  
Telephon 1559.

## H. Reichardt Magd.-Neustadt

5114  
Lübecker Straße 120a  
offertiert in bekannt großer Auswahl:  
Herren-Boxcalf-Stiefel . . . . . von 8.25 Mk. an  
Herren- braune Stiefel . . . . . von 8.50 Mk. an  
Damen-Boxcalfstiefel . . . . . von 7.00 Mk. an  
Damen- echt Chevreau-Stiefel . . . . . von 8.50 Mk. an  
Damen- braune Stiefel . . . . . von 7.50 Mk. an  
Me Gorten Knaben- und Mädchenstiefel in schwarz und farbig

Leichte elegante Stiefel in Chevreau und Boxcalf für Herren, Damen u. Kinder.  
Breite und weite Schuhe und Stiefel für empfindliche Füße. Großes Lager in Halbschuhen, Spangenschuhen, Hanschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

## Phänomen-Fahrräder

erstklassige deutsche Qualitätswerke der Phänomen-Fahrradwerke G. Müller, Zittau i. S.

Vorzügliche Gebrauchsmaschinen zu 95 110 u. 125 Mk.  
Luxusmodelle in der hochfeinsten Ausstattung 160 u. 180 Mk.  
Billige Spezial-Maschinen, ohne Marke von 56 Mk. an  
Billige Spezial-Bambenmaschinen, ohne Marke von 68 Mk. an

Pneumatik der bekanntesten Fabriken zu üblichen Preisen

Spezialreifen, Decken von 3 Mk. und Luftschläuche von 2.90 Mk. an  
Reparaturen an Fahrrädern aller Marken und Systeme zu festen Preisen.

Einmontieren von Freilaufnaben mit Rücktrittbremse. Emaillierung und Vernickelung aller Gegenstände.

**Max Schnelle**  
Fahrrad-Handlung 5150  
Brückstr. 5. Friedrichstadt Brückstr. 5.

## Das Pfingstfest naht!

Jeder Mann braucht einen neuen Anzug!  
Meine Auswahl ist unübertroffen in

# Herren- und Knaben-Garderoben

Nur gute Qualitäten, scharfer Sitz.

Sehr billige Preise.

Meine Maßabteilung ist berühmt.

## David Bick & Co.

Neustadt, 113 Lübecker Strasse 113.

Sämtliche leichte Sommer-Garderoben!

Blüchsta, schwerer Blüch, fabelhaft billig. E. F. Hlow, Kolbenstr. 54.

## Einzig

schon ist ein ganzes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

5062  
Alles dies erzeugt die echte Stiermilch-Füllmilch-Seife

a. Bergmann & Co., Kadeben mit Schutzmarke: Stierkopf

a. St. 50 Pf. in Magdeburg: H. Jenzig, Altemarkt 23.

Rudolf Junoth, Tischlerstraße 22, Gennersberg u. Co. H. H. Wilhelmstr. 19

Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b. Hirsch-Apothek, Breitenweg 124.

In Dackau: Rosen-Apothek, Schwann-Apothek.

Wilhelmstr.: Max Kühn, Drogerie, Max Schmidt, Dg.

Sachsenburg: Hugo Starckhoff, Str.-Dietrich: Hugo Starckhoff.

Schuhwaren

zu bekanntester Ware in allen Arten und Preislagen empfiehlt

Max Mart, Lübecker Str. 105

Auf Kredit!

## Teilzahlung!

offertiere: Möbel, Betten, Polsterwaren

sowie Kinderwagen

Herren- u. Knaben-Garderobe fertig und nach Maß.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe Damen-Mäntel und -Jackets Kostümröcke

in großer Auswahl. Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

## Theodor Matthies

Breiteweg 82, I. Ecke Venedische Str. Ecke Venedische Str.





Heute und folgende Tage:  
**4903 Außergewöhnliche Gelegenheitskäufe!**  
 Nur solange Vorrat!

**Für Kinder**  
 Turnschuhe mit Gummisohlen 31-35 1.20 27-30 1.00  
 Robleder-Schnür-, Knopf- u. Hakenstiefel 31-35 3.25 27-30 2.75 25 u. 26 2.25 21-24 1.75

Braune Rindleder-Sandalen selten billig, kräftige Ware 36-39 3.25 31-35 2.90 27-30 2.60

Boxcaria-Schnür- und Knopfstiefel gute Qual., Naturform. 31-35 4.50 27-30 4.00 25 u. 26 3.50

Braune Chrom-Chev.- u. braune echt Ziegen-Schnürstiefel m. Rings-lackbesag 31-35 4.50 27-30 4.00

**Für Damen**  
 Damen-Filzpantoffel 15 Pf.  
 Ledertuch-Pantoffel rot u. schwarz, m. Lederf. 95 Pf.  
 Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Gummis. 1.20  
 Damen-Robleder-Spangenschuhe gute sol. Qualität 2.75  
 Damen-Chrom-Chev.-Schnürstiefel mit und ohne Lack-lappe, moderne Form 5.75  
 Damen-echt Boxcalf-Schnürstiefel moderne Form 6.50

**Für Herren**  
 Schweinsted.-Sandalen braun 40-42 2.90  
 Segeltuch-Schnürschuh braun und schwarz 2.00  
 la. Boxcaria-Zug- und Schnürstiefel mod. eleg. Formen 6.50  
 Herren-Filzpantoffel 15 Pf.

Machen Sie baldigst Gebrauch von dieser Offerte, da die Artikel sehr schnell vergriffen sind.  
**Gelegenheitskaufgeschäft Julius Petzon**  
 3 Kronprinzenstraße 3 im Hause Hans Voigt.  
 Kein Laden! Nur 1. Etage!



**Zigarren-Fabrik Magdeburg Tabak-Fabrik** mit elektr. Betrieb

empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate in **Zigarren und Rauch-Tabaken**  
 aus rein überseeischen, besten und reifsten Roh-tabaken; langjährig bewährte Sorten und Mischungen. Verkauf auch im Kleinen zu Fabrik-Engrospreisen — aber nur gegen bar. — Keine Selbstverste, keine Zwischenverste, daher billigste Preisstellung. Deutbar beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer wie Private.

**Hauptmarken sind:**

Nr.	Namen	Preis in Papier-Packung per 100 per			Beschreibung	Nr.	Namen	Preis in Papier-Packung per p.100 per			Beschreibung
		Mille	Std.	Dpb.				Mille	Std.	Dpb.	
10a	Kl. Vorstenlanden	34.00	3.40	48	würzig und fein	73	Fandango	50.00	5.00	65	klein und fein
50	Edelweiss	34.00	3.40	48	leicht und mild	74	Felix Brasil	50.00	5.00	65	kräftig und schön
52	Blanda	34.00	3.40	48	Mittelqualität	75	Vorstenlanden	50.00	5.00	65	genau, würzige Qualität
53	Da Capo	34.00	3.40	48	hell, halsige Mittelaffon	76	La Boya	50.00	5.00	65	Sumatra, fein mittel
57	Chica	34.00	3.40	48	kräftig	78	Marka Fina	50.00	5.00	65	kräftig, edel, hellbraun
150	Concordia	34.00	3.40	48	schöne Mittelzigarre	960	Universal	50.00	5.00	65	Spezialität, feine Mittelqualität
52b	Blanda	37.00	3.70	50j	sehr zu empf., volle, schöne Qualität - Zigarre, mittel	20	Marke Natur	50.00	5.00	65	Spezialität, mild u. würz., fein mild
10b	Vorstenlanden	37.00	3.70	50j	Qualität - Zigarre, mittel	80	Wanda	60.00	6.00	75	kräftig und edel
61	Salina Cruz	42.00	4.20	55	fein, mittel bis dunkel	81	Selekta	60.00	6.00	75	kräftig und edel
64	Maisböckchen	42.00	4.20	55	fein und leicht	82	Vorstenlanden	60.00	6.00	75	grau, vorzähl. Qualität
65	Gloria de Cuba	42.00	4.20	55	kräftig	84	Mexiko	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre
66	Rennsport	42.00	4.20	55	hell und elegant	85	St. Felix	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre
69	Bosen-Zigarre	42.00	4.20	55	weich u. mild, mitt. b. dl.	86	Unsre Ehr	60.00	6.00	75	fein mittel
11	Pflanzler-Zigarre	42.00	4.20	55	kräftig und edel						
163	Vorstenlanden	42.00	4.20	55	braune Farbe, mild	100	Flor de Gusto	75.00	7.50	95	1 extra großes Format
170	Brasilenes	42.00	4.20	55	kräftig und schön	102	Flor de Mexico	75.00	7.50	95	1 feine Qualität
13	Marke Kraft	42.00	4.20	55	kräftig u. schön, alt. Sumat.	104	Vorstenlanden	75.00	7.50	95	feine würzige Qualität
99	Vorstenlanden	42.00	4.20	55	grau, edel, Spezialmarke	106	Flor de Brasil	75.00	7.50	95	hochedel
6	Marke Vierkant	42.00	4.20	55	dunkel, vieredig gepreßt	107	Gloria de Mexico	75.00	7.50	95	hochedel
70	Flor de Berneo	50.00	5.00	65	mild und hell						

Zigarillos, auch eignet Fabrikat, zu 2, 2 1/2, 3, 4 und 5 Pf. Einzelpreis.  
 Zigarren für Händler usw. in den billigsten Preislagen zu 22, 25, 27, 29 Ml. per Mille usw.

**Rauch-Tabake:**

Weißner-Tabak, mild und fein, pro Pfd 40 Pf., 1/2-Pfd.-Läte 10 Pf. — Duft-Kausteer, Päckchen 10 Pf.  
 Zigarren-Abfall, pro Pfd. 60 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf., Päckchen 15 Pf. — Bastoreu-Tabak, pro Pfd. 80 Pf., 1/2 Pfd. 40 Pf., Päck. 20 Pf.  
 Mischung Nr. 6 pro Pfd. 1.00, Nr. 7 pro Pfd. 1.20, Nr. 8 pro Pfd. 1.50, Nr. 9 pro Pfd. 1.80, Nr. 10 pro Pfd. 2.00,  
 vorzüglich in 1/4, 1/2- und 1-Pfund-Päckchen, altbewährte, gern gefauste Mischungen. Bei 10-Pfd.-Postbeutel Preisermäßigung.  
 Wiederverkäufer für Rauchtabake Extra-Preise!  
 Rollen-Varinas pro Pfd. 2.00 Ml. Chag-Tabake, Pfeifentabake, Geschnittner überseeischer Rippentabak, Kautabak.  
 Zigaretten der bedeutendsten Fabriken für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Katalog mit genauen Abbildungen und Preisen gratis und franko. Post- und Bahn-Versand nach überall.  
**Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34.**

Haupt-Geschäft: Schrottdorfer Straße.  
 II. Geschäft: Breiteweg Nr. 253.  
 III. Geschäft: Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.  
 IV. Geschäft: Fernerleben, Schönefelder Straße Nr. 23.  
 V. Geschäft: Staffurt, Prinzenstraße 3.

**Verkaufsstellen:**

**Friedrich Grashof** Herren-Knaben Garderoben Arbeiter Garderoben

ARBEITUNG NACH MASS Eleantier  
 Herren-Garderobe  
 Unter Garantie  
 ladelosen Sitz  
 STRECKEN  
 Spezialität für Arbeits-Garderoben und Anfertigung nach Mass.  
 Beste Bezugsquelle sämtlicher Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.  
 Beste Bezugsquelle sämtlicher Schiffer-Bedarfsartikel.

**Tiefschwarze Tinte** empfiehlt Buchhbl. Volkstimme

**Variété Eldorado**  
 Nur kurze Zeit! Gr. Junkerstr. 12. Nur kurze Zeit!  
**Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz**  
 8 allererster Meisterschaftsringerinnen 8  
 Prämie 1000 Mark  
 Die Goldene Medaille von Magdeburg  
 Else Pöschel gegen Frida Leisker  
 Verona gegen Overgrand  
 Loia Staffi gegen Strenge  
 Außerdem:  
 Otto Deckers Erste Berliner Original-Poffen-Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 5078

Samstag den 10. Mai: 4995 Sonntag den 10. Mai:  
**Extrafahrt nach Grünwalde**  
 mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm II.  
 Sperlische Ausflüge nach Eibenau, Preßen, Bad Elmen. — Abfahrt von der Strombrücke vormittags 9 Uhr, von Budau (Wilhelmsgarten) 9 1/2 Uhr. Rück-fahrt von Grünwalde abends 9 Uhr. Fahrpreis für die Hin- und Rück-fahrt 30 Pf., Kinder 10 Pf. D. P. Wernecke.

**Schuhwaren!**

Weil mein Lager mit Waren sehr überfüllt ist, verkaufe diesen Monat zu Ausnahmepreisen:  
**Elegante schwarze Damenstiefel** 6.75 7.50 8.50 10.00 11.50 12.00  
**Feine braune Damenstiefel** 8.50 9.50 10.00 12.00 15.00  
**Feine braune und schwarze Herren-Stiefel**  
 auffallend billig. 5188  
 Telephon 1106 **Ernst Röpcke** Telephon 1106  
 Hauptgeschäft: Breiteweg 265 Zwischengäßchen  
 zwischen Wolke- u. Damenthalstr. Zweiggeschäft: Breiteweg 159 Uferböden

Heute, Sonnabend den 9. Mai, 8 Uhr abends:  
**Zirkus. Sensations-Vorstellung.**  
 Erste Abteilung:  
**Spezialitäten-Programm.**  
 Zweite Abteilung: Fortsetzung der großen 112  
**Int. Match-Kämpfe.**  
 Heute 5 Sensations-Kämpfe.  
 Gerikoff gegen Arvidson  
 Kara Mustapha gegen Pschessina  
 Arberg gegen le Colosse  
 Cyklop gegen Madrall  
 Lurich gegen Mourzuk

**ZENTRAL THEATER**  
 Täglich abends 9 1/2 Uhr:  
**Sylvester Schäffer Junior**  
 Der größte Universal-Künstler der Welt.  
 Vorher das neue Sensations-Programm!  
 U. a.: Fritz Steidl Humorist u. Soloschauspieler.

**Stephanshallen**  
 5080 Dir. Rich. Froberg  
 Abends 8 Uhr:  
**Variété-Vorstellung**  
 Streng bezientes Programm für Familien-Publikum

**Viktorla-Theater.**  
 Sonnabend den 9. Mai 1908  
 Zum 2. Male  
**Der Familientag.**

**Walhalla-Theater.**  
 Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters.  
 Sonnabend den 9. Mai  
**Der Prozeßhansl**  
 Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Ganghofer und Neuert.  
 Alles Nähere die Tageszettel.



Arens (Köln), Dussot (Thiers, Frankreich), Rosenlöcher (Dresden)

starten im Magdeburger Gold-Pokal (Stundenrennen mit Motorschrittmachern).

Heute Training von 7 Uhr abends ab.

Heute Training von 7 Uhr abends ab.

Gewerkschaftskartell Magdeburg

Von der Direktion des Tegernseer Banntheaters haben wir eine größere Anzahl von Billetts zu bedeutend ermäßigten Preisen für eine Vorstellung am Montag den 11. Mai erhalten.

Der Lehrer von Seespitz

Das wirkungsvolle Stück bringt eine Reihe gefanglicher Einlagen, wie auch eines Schubplattkettanges.

Billetts zum Preise von 50 Pf. (sonstiger Preis 1.25 Mk.) zum Preise von 40 Pf. (sonstiger Preis 1.00 Mk.) sind bis abends 8 Uhr zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme

Sonntags ist die Buchhandlung geschlossen.

Arbeiter - Radfahrerverein

Neuhaldensleben. Sonntag, 10. Mai, in Herzogs Festsälen Feier des 1. Stiftungsfestes

Gartenkonzert, Reigen- u. Kunstfahren. Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Der Praktiker

Garten, Hof und Haus Obstbau

von R. Materne - Preis 35 Pf. Buchhandlg. Volksstimme

Todesanzeige.

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emma Rummel

geb. Greifzu nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 1/2 11 Uhr von der Leichenhalle des Neuhaldener Friedhofs aus statt.

Tangermünde Stadt Magdeburg.

Ich beabsichtige, im Laufe des Sommers im Garten Sonntag nachmittags Volkskonzerte mit Kinderbelustigungen zu veranstalten.

Von abends 8 Uhr an TANZ.

Mein Garten ist neu renoviert. - Schanellen und sonstige Belustigungen sind angebracht. Fremdschiff ladet ein Th. Zimmermann, Parteitwirt.

Achtung! Lemsdorf. Mehrere Arbeiter sind gewillt, einen Ring- und Stemmklub zu gründen.

Halberstadt. Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen, des Zigarrenarbeiters

Hermann Brogisch in so reichem Maße bewiesene Teilnahme herzlichsten Dank.



Trauer-Hüte Blusen, Kostümröcke Krepps, Flore usw. in grösster Auswahl Lange & Münzer 51a Breiteweg 51a.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Versammlungen finden statt:

- Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr Bezirk Diesdorf im Lokale des Herrn Köppe. Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr Bezirk Salbke im Lokale des Herrn August Bartels.

Konsum-Verein

für Niederndodeleben, Schnarsleben u. Umg.

Eintr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Niederndodeleben. Sonntag den 17. Mai, nachm. 3 Uhr, im kleinen Saale des „Luisenpark“ in Magdeburg

Außerordentliche Generalversammlung

- Tagesordnung: 1. Bericht für das erste Halbjahr unseres zweiten Geschäftsjahrs. 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats. 3. Verschiedenes.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Schuhmacher

Zahlstelle Magdeburg

Mitglieder - Versammlung!

- Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1908. 2. Stellungnahme und Anträge zur 12. Generalversammlung in Hamburg. 3. Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung. 4. Verschiedenes.

Familien-Verein Barleben

Sonnabend, 9. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Jahres-Versammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Wahl des Vorstandes und der Geschäftskommission. 3. Verschiedenes.

Gewerkschaftskartell Magdeburg

Sonntag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr Sitzung bei Lichteck, Ansdorferstr. 27/28

Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Kassenebericht. 2. Besprechung des Jahresberichts. 3. Bericht von der Kartell-Konferenz in Quedlinburg. 4. Verschiedenes.

Anzüge und Paletots nach Maß

32 Mark an von aus englischen und prima deutschen Stoffen. Meine ständigen Gelegenheitskäufe in erstklass. modernen Stoffen und Stoffresten kommen, unverteuert durch überflüssige Geschäftsspesen, meiner Kundschaft zugute.

Standesamt.

Magdeburg-Mitstadt, 7. Mai. Aufgebote: Redakteur Paul Leichter in Mannheim mit Doris Schmidt hier.

Sudenburg, 7. Mai. Geburten: Hanna, T. des Fleischer's Herm. Mäde. Anni, T. des Arbeiters Otto Töpel.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Quedlinburg. Am 5. Mai starb plötzlich unser Mitglied Friedrich Büttfeld im Alter von 30 Jahren.

Graban.

Chefbedienten: Sattler u. Tapezierer Heinrich Wilhelm Wille in Magdeburg mit Gertrud Berner hier.

Niederndodeleben.

Geburten: T. des Formers Otto Popel. S. des Gärtners Friedrich Mentel. T. des Bäckermeisters Friz Knoche. T. unehelich.

L. Mannheimer

Breiteweg 120, I., Ecke Braunschweigstr.

Reelle Massverarbeitung. Vornehmer Sitz. Beste Zutaten.

Staffurt.

Geburten: S. des Stenographen Joseph Behauer. S. des Arbeiters Friedrich Müller.



**Der entwischte Sternidel.**

Vor dem Kriegsgericht der 7. Division fand am Donnerstag vormittag die Fortsetzung der am 15. April d. J. verhängten Verhandlung gegen den Gendarmereiwachmeister Friedrich Wilhelm Gille aus Kalbe a. d. Milde statt, der wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen, angeblich des Raubmörders Sternidel, angeklagt war. Die Verhandlung, an der u. a. zwei höhere Gendarmereioffiziere als Zuhörer teilnahmen, entbehrte nicht eines gewissen Humors.

Dem Fall liegen folgende Tatsachen zugrunde: Der Zigarrnenfabrikant Karl Zein aus Ronneburg, S.-M., kam zu Anfang dieses Jahres auf einer Reise durch die Altmark nach Salzwedel, wo ihm von einem Bekannten der Sternidel gegen Sternidel mit dem Bemerkten gezeigt wurde, er, Zein, käme ja auch überall herum; er könne sich vielleicht die 1000 Mark Belohnung, die für die Ergreifung Sternidels ausgesetzt waren, verdienen. Zein merkte sich einige besondere Merkmale aus dem Sternidel, wie schlesischer Dialekt, stiefes linkes Handgelenk, Laubentblätter und Wornent der Zeitungschrift „Geflügelbörse“, Narben in der Handfläche, Leberflecke am Unterarm usw.

Zein fahndete nun eifrig bei seinen Geschäftsreisen besonders auf Müllerergesellen, weil in dem Sternidel angegeben war, Sternidel würde sich wahrscheinlich unter falschem Namen in irgend einer Mühle als Müller aufhalten. Am 13. Januar d. J. kam Zein nach Bernstedt bei Gardelegen und bemerkte in der Wirtschaft, wo er abgestiegen war, einen Müller, der ihm verdächtig vorkam, weil er einen ausgesprochen schlesischen Dialekt sprach. Auch sonst glaubte Zein Wahrnehmungen gemacht zu haben, die darauf schließen ließen, daß dieser Müller der schon seit Jahren gesuchte Sternidel sei. Am demselben Abend erhielt der angeklagte Gendarmereiwachmeister Gille noch von den Beobachtungen Zeins Kenntnis. Er versprach, am andern Tage die Sache weiter zu verfolgen.

Dies geschah dem auch. Zunächst wurden zwei Fährdungsblätter mit dem Signalement und der Photographie des gesuchten Verbrechers herausgegeben. Auf der Post wurde dann festgestellt, daß tatsächlich ein Exemplar der „Geflügelbörse“ auf der Försterschen Mühle von dem dort in Arbeit stehenden Müller Erich Mielsch gelesen wurde. Zein und Gille begaben sich dann nach dem Gemeindegewerkschafts Saale und waren sehr erfreut, dort den verdächtigen Müllerergesellen beim Mladen von Mehl vorzufinden. Der angeklagte Mielsch wurde sofort nach Legitimationspapieren befragt, worauf der Gestagte aber ausweichend antwortete. Hierauf zog der Angeklagte den Sternidel mit der Photographie aus der Tasche und hielt ihn Mielsch vor. Dieser sagte: „Na, so dumme ich doch nicht aus; die 1000 Mark möchte ich mir aber auch verdienen!“ Während Gille im Zweifel darüber war, ob er es mit dem gesuchten Raubmörder zu tun habe, war Zein der festen Überzeugung, daß es Sternidel sei. Als Mielsch zur Mühle zurückkam, sprach er dem Müller Förster sein Bewundern darüber aus, daß man ihn für einen schon lange gesuchten Verbrecher gehalten hätte, und fügte hinzu: „Beinahe hätten Sie mich nicht wieder zu sehen bekommen.“ Gleichzeitig suchte er aber um einige Tage Urlaub nach und wollte am andern Morgen mit dem ersten Zuge nach Braunschweig fahren. Da dem Förster der Mielsch immer schon nicht richtig vorgekommen war, er, Förster, auch der Meinung war, daß sein Gefelle kein gutes Gewissen habe, so dachte er: wenn du erit weg bist, dann kommst du nicht wieder.

Inzwischen war Gille nach dem eine Wegstunde entfernten Kalbe a. M. gegangen, um sich der Sicherheit wegen vom Amtsrichter Solber einen Haftbefehl geben zu lassen. Dieser erklärte als Zeuge, auf die ihm mitgeteilten Wahrnehmungen Gilles keinen großen Wert gelegt zu haben. Lauben, n. a. die hätte wohl jeder Müllerergeselle, und Narben, die ließen sich bei den ausgearbeiteten Händen der Müller auch schwer feststellen. Nummerhin hätte er, da er nicht der Vorgesezte des Gille gewesen sei, diesen erucht, ihm, dem Amtsrichter, den verdächtigen Müllerergesellen vorzuführen. Dies könne auch ohne Haftbefehl erfolgen. Gille ging nun nach Bernstedt zurück, verständigte sich mit dem Müller Förster, und als Mielsch alias Sternidel sein Abendbrot gegessen hatte, wurde von Gille der Feldzugsplan zur Verhaftung des gefährlichen Menschen entworfen.

Gille, Zein, der Ortsvorsteher und noch ein „starker Mann“ begaben sich nun am 14. Januar gegen Abend nach der Mühle. Förster klopfte den Mielsch, der sich angeblich schon schlafen gelegt hatte, heraus und teilte ihm mit, er müsse nach Kalbe zum Verhör. Mielsch erklärte sich sofort bereit und ersuchte den Müller, da er, Mielsch, nur Unterhosen und Holzpantoffel anhatte, seinen Anzug, der sich auf dem Boden des Wohnhauses befand, holen zu dürfen. In der von der Mühle etwas abseits gelegenen Wohnung Försters wusch sich Mielsch nun und zog sich um. Der Ortsvorsteher und der „starke Mann“ hielten draußen vor der Tür Wache, während Gille und Zein drinnen den Gesellen im Auge behielten. Dieser hantierte nun mit der Laterne in der Hand ganz beliebig in der Wohnung umher und sagte anscheinend ganz harmlos zu dem im Nebenzimmer sitzenden Gille: „So, Herr Wachtmeister, Geld habe ich, nur noch ein Chemisett vorbinden, dann kann die Reise losgehen!“ In diesem Augenblick bemerkte Mielsch, daß die beiden Männer, die draußen Wache stehen sollten, wegen der Kälte in das Zimmer gekommen waren, worin sich Gille im eifrigen Gespräch mit einem Herrn befand. Diese Gelegenheit nahm Mielsch wahr. Er verzichtete auf das Vorbinden eines Chemisetts, wie wenigstens der Ortsvorsteher ausagte, und ging noch einmal hinaus, um sich ein wollenes Tuch zu holen, das er um den Hals legen wollte. Hierbei ist er über den Hausflur ins Freie gelangt und bis auf den heutigen Tag nicht wieder gesehen worden.

Das ist die Geschichte von der beinahe erfolgten Verhaftung des verächtlichen Sternidel. Ob der unter dem Namen Mielsch in Bernstedt beschäftigte Müllerergeselle tatsächlich der viel gesuchte

Raubmörder war, läßt sich nicht mit positiver Bestimmtheit behaupten, aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist er es gewesen.

In Anbetracht der großen Fahrlässigkeit, deren sich der angeklagte Gendarmereiwachmeister schuldig gemacht hat, hält das Gericht eine Arreststrafe von drei Wochen für angebracht. Beantwortet waren 4 Wochen. Aber schlimmer noch als diese Strafe ist, was das Sprichwort besagt: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! —

**— Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!** Jetzt, wo bald wieder organisierte Arbeiter Ausflüge, sei es zu Fuß, per Rad oder auch gar per Omnibus unternemen, sei es erucht, möglichst die Führer von Omnibussen nach ihren Kontrollkarten zu fragen. Es haben in letzter Zeit eine Anzahl Führer ihren Aufsichtern den Beitritt zur Organisation zu erschweren, ja sogar organisierte Kaufleute zum Austritt aus der Organisation zu bewegen versucht. Wir bitten diese Vorgänge vorkommendenfalls zu beachten. Die Ortsverwaltung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes. —

**— Die Tegethseeer** wollen im Bahalla-Theater am Montag den 11. Mai, abends, eine Volksvorstellung zu niedrigen Preisen geben. Ausgewählt ist dazu das oberbayerische Volksstück „Der Lehrer von Seepitz“. Die Eintrittspreise sind auf 40 und 50 Pfennig festgesetzt worden. Karten sind in der Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3, zu haben. Auf den Inhalt des Stüdes kommen wir morgen zurück. —

**— Generalmusterung.** Das Aushebungsgehalt für den Stadtkreis Magdeburg für das Jahr 1908 findet vom 10. bis 25. Juni statt, und zwar im „Krisallpalast“, Leipzigerstraße 11. Zu stellen haben sich sämtliche Militärschlichtige, mit Ausnahme der vom Dienst im stehenden Heere Ausgeschlossenen und der Zurückgestellten. Militärschlichtige, welche ohne genügende Entschuldigung nicht erscheinen, oder welche beim Aufruf ihres Namens nicht anwesend sind, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft belegt und verlieren im ersteren Falle den aus Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst. —

**— Die öffentlichen Volks- und Jugendspiele** beginnen am Sonntag den 10. d. M. Ge spielt wird jeden Sonntag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, auf folgenden Plätzen: In Friedrich-Wilhelm-Garten, auf der Seilerwiese, am Königsberg, hinter der Schule in der Nachtweide 77 und hinter der Schule am Sedanring 21. Die Beteiligung ist jedermann gern gestattet, besonders wird die schulenlässige Jugend eingeladen. —

**— Ein Glendbild.** Es ist nur eine kurze Verhandlung, kaum 10 Minuten nimmt sie in Anspruch, und doch reicht diese kurze Spanne Zeit hin, um ein Bild von namenlosem Glend zu entrollen. Eine noch junge Frau, eine Schneiderwitwe, mit den unverkennbaren Spuren einjähriger Schönheit, jetzt nur noch Haut und Knochen, wird in den Gerichtssaal geführt und nimmt auf der Anklagebank Platz. Mit niedergebogenen Augen und herunterhängenden Armen hört das arme Weib an, weissen sie beschuldigt wird. Sie soll Strafe bezahlen, weil eines ihrer vier Kinder die Schule verläßt hatte. „Wollen Sie sich bitte äußern!“ So spricht der Richter, und die Angeredete äußert sich folgendermaßen: „Ich bin fast immer krank und verdiene durch Nähen von billiger Kindergarderobe so wenig, daß wir fünf uns fast nie sattessen können. So kommt es, daß Aufwendungen für Kleidung, so nötig sie sind, unterbleiben müssen. Der Junge hatte keine Schuhe und das übrige Zeug war auch nicht so, um ihn auf die Straße schicken zu können, da mußte er eben zu Hause bleiben, bis ich ihm was schaffen konnte.“ Der als Zeuge benommene Lehrer des Knaben bekennt, daß die Kinder der Frau stets hungrig und äußerst schlecht gekleidet in die Schule gekommen seien. Unter diesen Umständen war es für die Richter schwer, ein Urteil zu fällen. Dadurch wäre ja auch nicht bloß die Angeklagte, sondern deren ganze Familie getroffen worden. Die Sache wurde deshalb vertagt, um die Möglichkeit offen zu lassen, daß dem Gefek in irgendeiner andern Weise Genüge geleistet werden könnte. —

**— Eine Zumpfung mit Hindernissen.** Im Stadtteil Budau herrscht bei den Frauen, die mit ihren Kindern am Mittwoch zum Zumpfen mußten, über die Art und Weise der Veranstaltung großer Unmut. Die anwesenden Polizeibeamten verlangten von den Frauen, daß sie mit ihren zum Teil schreienden Kindern auf dem Schulhof in drei Gliedern antreten sollten. Hierbei kam es natürlich infolge des Übersch der Beamten zu einigen Zwischenfällen, die beinahe eine allgemeine Empörung zur Folge gehabt hätten. Nachdem etwa 60 Kinder empimpt waren, wurde den noch wartenden 60 Mittern, die etwa 1 1/2 Stunden gestanden hatten, mitgeteilt, daß sie am andern Tage wiederkommen müßten. Da sich doch wohl feststellen läßt, wieviel Zeit zu jeder Zumpfung gebraucht wird, ließe sich doch auch die Zahl der Zumpfsinge für jeden Tag sehr gut festsetzen. Angebracht würde es auch sein, den Müttern mit ihren Kindern einen Raum anzuweisen, worin sie warten können. —

**— Vom Zuge erfaßt.** In der Nacht zum Freitag wurde der Bahnwärter Robert Kummel aus Okerweddungen auf dem Budauer Bahnhof von einem einfallenden Zuge erfaßt, zum Glück aber nur zur Seite geschoben. Kummel erlitt eine Quetschung des rechten Fußes und mußte am Freitag früh 5 Uhr nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht werden. —

**— Unfall.** Der Eisenbahnhilfsarbeiter Paul Kummert geriet am Freitag vormittag auf dem Bahnsteig 4 des hiesigen Hauptbahnhofes mit dem rechten Fuße zwischen den aufstehenden Gepäckfahrstuhl und die Gleitschiene und zog sich eine Quetschung der Ferse zu. Der Verletzte wurde nach dem altstädtischen Krankenhaus gebracht. —

**— Aus den Theaterbürens** wird uns geschrieben: Stadttheater. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wiederholung des Gastspiels des Deutschen Theaters nicht stattfinden kann, da Direktor Reinhardt mit seinem Ensemble durch zahlreiche Gastspielverpflichtungen auf weit hinaus gebunden ist. „Das Friedensfest“, das am Sonntag unter der Regie des Direktors Reinhardt in Szene geht, wird also nur dieses eine Mal in so vollendeter Rollenbesetzung unsern Theaterfreunden dargeboten. —

**Biltotha-Theater.** Der gute Erfolg des „Der Familienstag“ bei seiner Aufführung am Dienstag erweist, hat die Direktion veranlaßt, dieses reizende Lustspiel auch für Sonnabend den 9. Mai statt „Frau Barrens Gewerbe“ im Spielplan aufzunehmen. Es geht also am Sonnabend zum zweitenmal in Szene. Gleichwohl sei nochmals ganz besonders auf die am Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Aufwandsfeier“ hingewiesen. —

**Biltotha.** Der 11. Tag der internationalen Ringkämpfe brachte zuerst dem Engländer Elyop einen Sieg über den Triester Mandetti nach 17 Minuten. Gegen den Niesen-Donkolen Osipenko kämpfte der Berliner ehemalige Mittelgewichtsweltmeister vergeblich; er unterlag nach 13 Minuten. Im Kampfe zwischen dem Weltmeister Werg und dem Finnländer Johannson siegte der Russe nach 6 Minuten 10 Sekunden. Mourzouf (Marokko) überwand dann Katuruff, sibirischer Kosak, nach 7 Minuten. Zum Schluß lieferten sich der Weltmeister Georg Burich und der französische Champion Pierard le Colosse ein heißes Treffen, das nach 38 Minuten mit dem Siege Burichs endete. Am Freitag ringen Geritoff (Magdeburg) gegen Arbidson (Stettin); Mustapha gegen Machonald (Schottland); Mourzouf gegen Pierard le Colosse; Mandetti (Triest) gegen Madrali (Tartar) und Burich (Rusland) gegen Elyop (England). —

Der Magdeburger Sportplatz (Hafenbahn an der Berliner Chaussee) war gestern der Schauplatz eifrigen Trainings. Arens liegt bereits seit Dienstag vergangener Woche dem Training ob und hat sich infolgedessen gut mit der Bahn vertraut gemacht. Duffel er schien auf der Bahn, um einige Proberunden zu absolvieren. Ginter Gendralter kam er bereits nach der dritten Runde auf 20.2. Rosenlöcher beschränkt sich vorderhand noch auf ein ruhiges Tempo, um sich mit den hiesigen Bahnerhältnissen vertraut zu machen. Heute abend trainieren wieder alle drei Dauerfahrer von 7 Uhr ab. —

**— Hinweis.** Der Gesamtaufgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Friz Sauer (Berlin) über Haemacolade bei, auf den wir hiermit hinweisen. —

**— Hinweis.** Für unsere Leser in Burg und Umgegend liegt ein Prospekt der Firma Carl Weber Nachfolger, in Burg, Markt 11, bei, auf den wir hiermit hinweisen. —

**Letzte Nachrichten.**

**25. Berlin, 8. Mai.** Gestern abend ist über den Fürsten Eulenburg die gerichtliche Untersuchungshast verhängt worden, d. h., daß Fürst Eulenburg in das hiesige Charité-Krankenhaus gebracht wird. —

**26. Hamburg, 8. Mai.** Die Abgeordneten Muleh Gafids sind mit dem Dampfer „Oldenburg“ hier eingetroffen. —

**27. Hamburg, 8. Mai.** Der geschäftsführende Ausschuß der Vereinigung der am Baugewerbe beteiligten Innungen, Vereine und Betriebe hat beschlossen, am Mittwoch den 13. Mai die Stilllegung sämtlicher Wauketriebe und Spezialgewerbe in Hamburg und Altona zu verfügen, wenn bis zu dieser Frist die Arbeit seitens der Steinmetzgesellen und Marmorarbeiter nicht wieder aufgenommen wird. —

**\* Wien, 8. Mai.** Aus Anlaß des Fürstenbesuchs ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Bei der Fahrt ins Ungarische Palais scheuten nämlich die Pferde der Hofequipe, worin der Großherzog von Baden saß. Am Franz-Joseph-Platz rannten sie auf den Donaukanal zu und übertrafen einen Arbeiter, der von ihnen schwer überfahren wurde. Der Leihjäger wurde vom Bode geschleudert. Der Großherzog blieb unverletzt. —

**28. Newyork, 8. Mai.** Der deutsche Biermeister „Mümers“ ist hoch gefährdet. Ein gewaltiger Sturm hat sämtliche Masten umgeworfen. Der Sturm ist weggezogen. Die Mannschaft (40 Mann) ist in großer Gefahr. Rettungsversuche sind unmöglich wegen der hochgehenden See. Einer andern Meldung zufolge sind noch 60 Mann auf dem Biermeister, die vor einigen Tagen zu den Bergungsarbeiten an Bord gekommen sind. Es sind also insgesamt 100 Personen in Lebensgefahr. Den Mannschaften wurden Rettungsseile zugeworfen, welche jedoch rissen. Die Bemannung des „Mümers“ warf eine große Anzahl Äpfel, Petroleumfässer, von denen sich ungefähr 17 000 an Bord befinden, ins Wasser. —

**\* Petersburg, 8. Mai.** Eine Verhöhnung der Duma-Abgeordneten leitete sich am Schlusse der gestrigen Sitzung der russische Finanzminister Potomgen. Als die Duma dem Wunsch Ausdruck gab, daß eine von ihr gewählte Kommission die Kontrolle über das Eisenbahnwesen haben solle, erklärte der Finanzminister: „Wir haben Gott sei Dank kein Parlament.“ Die Rabatten wollen natürlich trotzdem gern Parlament sein und ließen durch ihren Führer Miljutin „erklären“: „Wir haben Gott sei Dank die Verfassung, und folglich auch ein Parlament, denn die Duma ist ein solches.“ Angeichts der Regierungserklärung nimmt sich das „Gott sei Dank!“ des Rabattenführers besonders gut aus. —

**\* Petersburg, 8. Mai.** Wie aus Wilna gemeldet wird, wurde der verachtete Generalmajor Wjatschsch er-mordet und seine Frau schwer ver wundet. Die Mörder sind drei Soldaten, die auch die Köchin und das Stubenmädchen ermordeten. Es handelt sich um einen Raubmord. Die Mörder fanden nur 100 Rubel, die noch während der Wornnacht verjubelt wurden, worauf die Soldaten morgens in ihre Kasernen zurückkehrten. Sämtliche Verbrecher wurden verhaftet. —

**Wettervorher sage.**

Mutmaßliche Witterung am Sonnabend den 9. Mai: Veränderlich, wärmer, meist trocken. —

**H. Esders & Co.**

Breiteweg 45-47.

4993

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Haus moderner Herren- und Knaben-Bekleidung eigener Herstellung.

Jackett-Anzüge Frühjahrs-Paletots Enorm grosse Auswahl Elegante Passform Jünglings-Anzüge Jünglings-Paletots Rock-Anzüge Sport-Paletots Sommer-Anzüge Sommer-Pyjacks Sport-Anzüge Reise-Ulster Feine Anfertigung nach Mass unter Garantie Kieler Anzüge Impr. Knaben-Capes Tennis-Anzüge Impr. Herren-Capes

Herren-Lüster- und Wasch-Joppen Wasch-Anzüge Lüster-Anzüge Jagdleinen-Joppen Sommer-Loden-Joppen Jünglings- und Knaben-Wasch-Anzüge Wasch-Blusen und -Anzüge Wasch-Kittel und -Anzüge Wasch-Joppen Lüster-Joppen



# Ehrenfried Finke

Bestrenommiertes Haus am Platz empfiehlt

## Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

in unübertroffener, riesengroßer Auswahl, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Ferner: **Waschanzüge, Blusen, Stroh Hüte und Sport-Artikel**  
zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Filiale: **Gross-Ottersleben, Gr. Schulstrasse 2**

Senden Sie meine S. einlagend

Senden Sie meine S. einlagend



# Schuhwaren



kaufen Sie am besten bei

## Edmund Steinfeldt

Breitweg 165, Eingang Alte Ulrichstraße  
Jakobstraße 38, Ecke Rotekrebsstraße.

5091

Gegründet 1826.

**Katerbows**

Telephon 2745.

## Schwimm- und Badeanstalten

Grösste und älteste Sommer-Schwimmanstalt der Provinz.

Sonntag den 10. Mai

## Eröffnung der Schwimm- und Badeanstalten.

Ergebenst ladet ein

**A. Katerbow**  
Schwimmeister.

5189

Raucher bevorzugen



Zigarettenfabrik TUMA Dresden



## Beifall



finden überall meine 1908er Modelle  
**Sitz- u. Mars-Räder**  
Ein Versuch wird Ihre Erwart. übertreffen  
**Robert Bensch** Breitweg 258  
Nähe Wollteich

5092

## Sohlleder - Ausschmitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt.

5016

**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Orabandt  
25 Jakobstrasse 25.

Gelegenheitskauf! Billig! Schuhwaren Schmidt-  
Ein größerer Posten eleganter str. 44  
Blusenreste spottbillig zu verkauf. Herren-, Damen-, Kinderschuhe u.  
357 Breitweg 255, III links. -stiefel in Chevreau, Boxcall und  
andern Sorten Leder, Plüschsacken  
und -pantoffel, auch aus Konkurs-  
massen stammende Waren billig nur  
E. Hensing, Wilhelmstr. 2. 44 Schmidtstrasse 44

## Her mit den Wahlrecht

-Zigaretten!

4874

Beste 2- und 3-Pfennig-Zigaretten

Überall zu haben. - Generalvertrieb:

**Otto Lohmann, Magdeb.-Sudenburg, Halberstädter Str. 41**  
Fernsprecher 4493 Fernsprecher 4493

## Für ein Gasthaus in Magdeburg wird ein Geschäftsführer

zu folgenden Bedingungen gesucht:  
Bewerber darf nicht zu alt sein,  
die Frau deselben muß noch viel  
Arbeitslust besitzen und in der ein-  
fachen Konversationstüchtig sein.  
Kantion 3000 Mark.

Der größte Teil kann in Raten  
bezahlt werden. Antritt möglichst  
bald. Off. unter G R 774 an  
Gassowstein & Vogler A.-G.,  
Magdeburg. 5115

## RESTE

von  
Blusenstoffen  
Kleiderstoffen  
Schürzenstoffen  
Muffelinen  
Sandtuchstoffen etc.  
ca. 200 verschiedene zu

## spottbilligen Preisen! Elb-Kaufhaus

Inh.: **Otto Broetje** 5089  
Elbe Johannisberg u. Knochenhauerufer.

## Leder-

Ausschnitte, Kernsohlen  
Schuhmacherartikel, Schuh-  
macherwerkzeuge, Holzpantinen  
Pantinenhölzer

erw. kauft man immer noch am  
billigsten bei denkbar größter Aus-  
wahl bei 4882

**Gustav Moritz**  
Lehrerhandlung, Halberstädter Str. 52.  
- Schäftesteperei. -

## Für Brautleute

## Günstige Gelegenheit!

Einzelne Möbel, wie ganze  
Ausstattungen, Kleimmöbel  
zu noch nie dagewesenen  
Preisen in der 5039

**P. Eichnerschen**  
Konkursmasse  
und andre Waren.

Wilhelmstr. 6.  
Nähe des Hauptbahnhofes.

## Hermann Ohrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstrasse 23

## Herren- u. Knaben- :: Anzugstoffe ::

Damentuche, Kostümstoffe usw.

== Grösste Auswahl! ==  
Bekannt billigste Preise!

**Im Ausverkauf**  
noch reichhaltige Auswahl!

## Auktion!

Gegenstände aller Art werden zur öffent-  
lichen Versteigerung angenommen.  
**Berthold Wolff, Auktionator**  
Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.

## Heute

und folgende Tage kommt in meinem Geschäftstokal  
**Schwertfegerstraße 14**

ein großer Posten eleganter

## Schuhwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Ein Posten Herren-Schaftstiefel Mk. 6.25

Herren-Jackett- und Rock-Anzüge  
Kinder- und Jünglings-Anzüge, einzelne  
Jacketts, Hosen und Westen

sowie sämtliche **Arbeiter-Garderoben**  
für Herren, Damen und Kinder  
Nur solange Vorrat reicht zu nie wiederkehrenden Preisen.  
Verkauf nur guter Waren von bewährter Qualität  
zu meinen unerreicht billigen Preisen.

## B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe  
**Schwertfegerstr. 14.**